



ST. JOSEF KRANKENHAUS GMBH MOERS

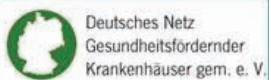


Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

St. Josef Krankenhaus GmbH Moers

für das Berichtsjahr 2006

IK: 260511509
Datum: 31.10.2007



Deutsches Netz
Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser gem. e. V.



Mitglied im CLINOTEL
Krankenhausverbund



Deutsches Netz
Rauchfreier
Krankenhäuser

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

für

St. Josef Krankenhaus GmbH Moers

für das Berichtsjahr 2006

IK: 260511509

Datum:

31.10.2007

Einleitung

Mit dem Qualitätsbericht 2006 möchten wir aktiv und ausführlich über die Entwicklung und die Leistungsfähigkeit der medizinischen Fachabteilungen im St. Josef Krankenhaus informieren.

Ob es um einen Krankenhausaufenthalt, eine Operation, eine Geburt, eine Rehabilitation, um häusliche Pflege, um Beratung und Betreuung von alten oder dementen Menschen oder die Versorgung chronisch kranker Menschen geht, in der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers bekommen alle Patienten medizinische Versorgung, pflegerische Betreuung und Beratung aus einer Hand.

Die bestmögliche Behandlung und Therapie garantieren die Mediziner in unseren Fachabteilungen, Zentren und Ambulanzen.

Drei kompetente Spezialisten konnten wir im Jahr 2006 gewinnen, die mit der Einführung neuer diagnostischer und therapeutischer Methoden sowohl in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe als auch in der Abteilung für Innere Medizin das medizinische Leistungsspektrum des St. Josef Krankenhauses auf hohem Niveau weiterentwickeln.

Dr. med. Ulrike Effelsberg wurde am 1. April 2006 neue Chefarztin in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe. Dr. Effelsberg ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe und besitzt die Anerkennung der Fakultativen Weiterbildung "Spezielle Operative Gynäkologie".

Zum 1. Juli 2006 übernahm **Dr. med. Christoph Vogt**, Internist, Gastroenterologe, Infektiologe DGI, als Chefarzt die Abteilung für Innere Medizin. Dr. Vogt war seit 2001 Oberarzt am Universitätsklinikum Düsseldorf der Heinrich-Heine-Universität in der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, (Direktor: Professor Dr. D. Häussinger).

Dr. med. Stefan Schickel war seit 2001 Oberarzt an der Klinik für Kardiologie am Evangelischen Krankenhaus Oberhausen und leitet seit dem 1.9.2006 das **Department Kardiologie**. Er hat das Spektrum der kardiologischen Behandlung um moderne Schrittmachertherapie, elektrophysiologische Untersuchungen und die Implantation von automatischen Defibrillatoren zur Verhinderung des plötzlichen Herztodes erweitert.

Die Etablierung neuer Leistungsbereiche in der Inneren Medizin, der Urologie und der Gynäkologie und die Optimierung des Angebotes der Fachabteilungen der Allgemein- und Unfallchirurgie sowie der Neurologie stellen die hochwertige Versorgung sicher.

Das Krankenhaus St. Josef präsentiert sich offen für die Bevölkerung und für Kooperationen mit dem ambulanten Versorgungssektor. Unter dem Motto „Alles aus einer Hand“ wird eine umfassende Versorgungskette zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit unserer Patienten angeboten. Dabei setzen wir nicht nur auf eigene Kompetenz und Initiative, sondern suchen die Zusammenarbeit mit Partnern zum Wohle der Patienten und zur Sicherung einer wirtschaftlichen Gesundheitsversorgung.

Eine Zeit, in der alle zusammenrücken mussten, liegt hinter den Mitarbeitern des Hauses und trotz der beengten Verhältnisse ist es gelungen, mit den aktuellen Entwicklungen des Gesundheitsmarktes Schritt zu halten. Das St. Josef Krankenhaus hat sich in Richtung seiner Kunden entwickelt und wir konnten die Erfahrung machen, dass gute Qualität durch die Patienten und Angehörigen angenommen wird.

Den Leserinnen und Lesern unseres Qualitätsberichtes wünschen wir interessante Erkenntnisse.



Heinrich Röwer
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung_____	3
A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses_____	9
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses_____	9
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses_____	9
A-3	Standort(nummer)_____	9
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers_____	9
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus_____	9
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses_____	10
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie_____	12
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses_____	13
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses_____	13
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	16
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses_____	19
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)_____	20
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses_____	20
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen_____	22
B-1	Innere Medizin_____	23
B-1.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	23
B-1.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	23
B-1.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	25
B-1.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	25
B-1.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	25
B-1.6	Hauptdiagnosen nach ICD_____	27
B-1.7	Prozeduren nach OPS_____	28
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten_____	30
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V_____	32
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	32
B-1.11	Apparative Ausstattung_____	32
B-1.12	Personelle Ausstattung_____	33
B-1.12.1	Ärzte_____	33
B-1.12.2	Pflegepersonal_____	33
B-1.12.3	Spezielles therapeutisches Personal_____	33
B-2	Allgemeine Chirurgie_____	35
B-2.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	35
B-2.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-2.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	36
B-2.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	37
B-2.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	37
B-2.6	Hauptdiagnosen nach ICD_____	38

B-2.7	Prozeduren nach OPS	39
B-2.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	40
B-2.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	41
B-2.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	41
B-2.11	Apparative Ausstattung	41
B-2.12	Personelle Ausstattung	42
B-2.12.1	Ärzte	42
B-2.12.2	Pflegepersonal	42
B-2.12.3	Spezielles therapeutisches Personal	42
B-3	Orthopädie und Unfallchirurgie - Hand-, Fuß- und Wiederherstellungschirurgie	43
B-3.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	43
B-3.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	43
B-3.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	46
B-3.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	46
B-3.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	46
B-3.6	Hauptdiagnosen nach ICD	47
B-3.7	Prozeduren nach OPS	48
B-3.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	49
B-3.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	50
B-3.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	50
B-3.11	Apparative Ausstattung	50
B-3.12	Personelle Ausstattung	50
B-3.12.1	Ärzte	50
B-3.12.2	Pflegepersonal	51
B-3.12.3	Spezielles therapeutisches Personal	51
B-4	Urologie	52
B-4.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	52
B-4.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	53
B-4.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	54
B-4.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	54
B-4.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	55
B-4.6	Hauptdiagnosen nach ICD	56
B-4.7	Prozeduren nach OPS	57
B-4.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	57
B-4.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	59
B-4.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	59
B-4.11	Apparative Ausstattung	59
B-4.12	Personelle Ausstattung	59
B-4.12.1	Ärzte	59
B-4.12.2	Pflegepersonal	60
B-4.12.3	Spezielles therapeutisches Personal	60
B-5	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	61
B-5.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	61
B-5.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	62

B-5.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	63
B-5.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	64
B-5.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	64
B-5.6	Hauptdiagnosen nach ICD_____	65
B-5.7	Prozeduren nach OPS_____	66
B-5.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten_____	66
B-5.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V_____	68
B-5.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	68
B-5.11	Apparative Ausstattung_____	68
B-5.12	Personelle Ausstattung_____	68
B-5.12.1	Ärzte_____	68
B-5.12.2	Pflegepersonal_____	69
B-5.12.3	Spezielles therapeutisches Personal_____	69
B-6	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde_____	70
B-6.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	70
B-6.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	70
B-6.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	71
B-6.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	72
B-6.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	72
B-6.6	Hauptdiagnosen nach ICD_____	73
B-6.7	Prozeduren nach OPS_____	74
B-6.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten_____	74
B-6.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V_____	76
B-6.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	76
B-6.11	Apparative Ausstattung_____	76
B-6.12	Personelle Ausstattung_____	77
B-6.12.1	Ärzte_____	77
B-6.12.2	Pflegepersonal_____	77
B-6.12.3	Spezielles therapeutisches Personal_____	77
B-7	Neurologie_____	78
B-7.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	78
B-7.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	79
B-7.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	80
B-7.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	80
B-7.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung_____	80
B-7.6	Hauptdiagnosen nach ICD_____	81
B-7.7	Prozeduren nach OPS_____	82
B-7.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten_____	82
B-7.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V_____	84
B-7.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	84
B-7.11	Apparative Ausstattung_____	84
B-7.12	Personelle Ausstattung_____	84
B-7.12.1	Ärzte_____	84
B-7.12.2	Pflegepersonal_____	84

B-7.12.3	Spezielles therapeutisches Personal	85
B-8	Palliativmedizin	86
B-8.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	86
B-8.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	88
B-8.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	88
B-8.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	88
B-8.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	88
B-8.6	Hauptdiagnosen nach ICD	89
B-8.7	Prozeduren nach OPS	90
B-8.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	90
B-8.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	91
B-8.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	91
B-8.11	Apparative Ausstattung	91
B-8.12	Personelle Ausstattung	91
B-8.12.1	Ärzte	91
B-8.12.2	Pflegepersonal	91
B-8.12.3	Spezielles therapeutisches Personal	91
B-9	Radiologie	93
B-9.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	93
B-9.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	93
B-9.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	94
B-9.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	94
B-9.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	94
B-9.6	Hauptdiagnosen nach ICD	96
B-9.7	Prozeduren nach OPS	97
B-9.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	97
B-9.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	99
B-9.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	99
B-9.11	Apparative Ausstattung	99
B-9.12	Personelle Ausstattung	99
B-9.12.1	Ärzte	99
B-9.12.2	Pflegepersonal	100
B-9.12.3	Spezielles therapeutisches Personal	100
B-10	Allgemeine Psychiatrie	101
B-10.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	101
B-10.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	102
B-10.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	103
B-10.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	103
B-10.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	103
B-10.6	Hauptdiagnosen nach ICD	104
B-10.7	Prozeduren nach OPS	105
B-10.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	105
B-10.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	106
B-10.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	106

B-10.11	Apparative Ausstattung_____	106
B-10.12	Personelle Ausstattung_____	106
B-10.12.1	Ärzte_____	106
B-10.12.2	Pflegepersonal_____	107
B-10.12.3	Spezielles therapeutisches Personal_____	107
C	Qualitätssicherung_____	108
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)_____	108
C-1.1	Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate	108
C-1.2	Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS- Verfahren_____	108
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	115
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management- Programmen (DMP) nach § 137f SGB V_____	115
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung_____	115
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V_____	115
C-6	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)_____	115
D	Qualitätsmanagement_____	118
D-1	Qualitätspolitik_____	119
D-2	Qualitätsziele_____	120
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements_____	120
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements_____	120
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte_____	124
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements_____	128

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: St. Josef Krankenhaus GmbH Moers
Straße: Asbergerstr. 4
PLZ / Ort: 47441 Moers
Telefon: 02841 / 107 - 1
Telefax: 02841 / 107 - 2000
E-Mail: contact@st-josef-moers.de
Internet: www.st-josef-moers.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260511509

A-3 Standort(nummer)

Standortnummer: 00

00: Dies ist der einzige Standort zu diesem Institutionskennzeichen.

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: Stiftung St. Josef Krankenhaus Moers
Art: freigemeinnützig
Internetadresse: <http://www.st-josef-moers.de>

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Ursprünge der Kliniken der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers sind auf die Tätigkeiten von katholischen Ordensfrauen zurückzuführen. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Pfarreien widmeten sie sich entweder der ambulanten Krankenpflege wie die Franziskanerinnen in Moers oder der stationären Krankenpflege wie die Clemensschwestern in Rheinberg. 1908 wurde das St. Josef Krankenhaus eingeweiht und seitdem ständig durch neue medizinische und pflegerische Abteilungen erweitert.

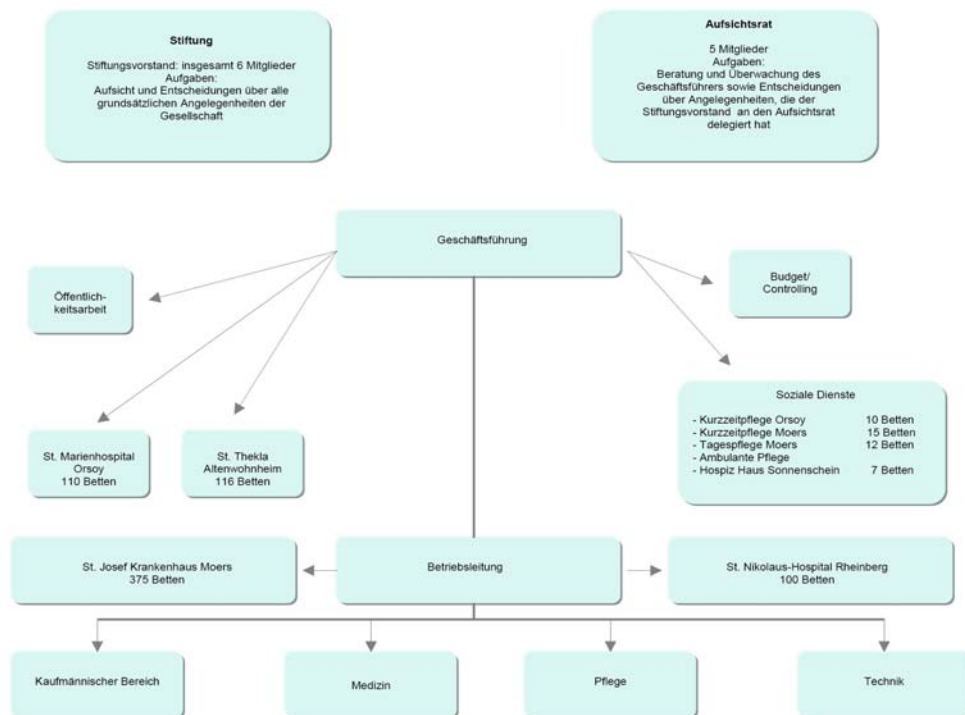
Medizinische Kompetenz, eine an den Bedürfnissen der Patienten orientierte Pflege und eine individuelle Betreuung - in der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers ist jeder Patient in guten Händen. Unsere Krankenhaus GmbH verfügt insgesamt über 755 Betten und Plätze.

Die St. Josef Krankenhaus GmbH Moers hat ihren Sitz in Moers.

Die Kernkompetenz des St. Josef Krankenhauses Moers liegt in der Erbringung von medizinisch/pflegerischen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger in der Region. Es werden Leistungen in Diagnostik und Therapie, im Bereich der Prävention, der Rehabilitation und der pflegerischen Versorgung ambulant, teilstationär und stationär angeboten.

1150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um das Wohl unserer Patienten.

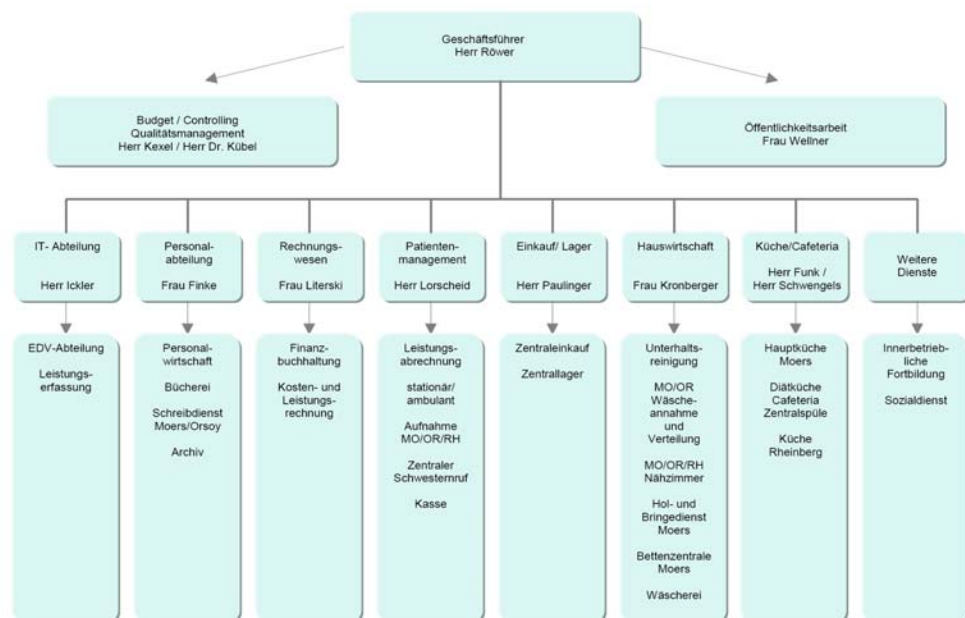
Zu der Gesellschaft gehören das St. Josef Krankenhaus in Moers, das St. Nikolaus-Hospital in Rheinberg, das Altenheim St. Thekla und das Hospiz Haus Sonnenschein in Rheinberg, das St. Marienhospital in Orsoy, das Gesundheitszentrum Niederrhein und die Planungs- und Bauleitungs-GmbH in Moers.



Die Stellung der kaufmännischen Abteilungen und der Technik innerhalb der Gesellschaftsstruktur der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers und innerhalb des Krankenhausbetriebes wird durch die folgenden Organigramme verdeutlicht. Neben dem Krankenhausbetrieb sind der Kaufmännische Bereich und die Technik auch zuständig für den weiteren der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers angeschlossenen Betriebsteil und die Außenstellen.

Der Betriebsteil und die Außenstellen im Einzelnen:

- St. Nikolaus-Hospital Rheinberg (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit 100 Betten) in Rheinberg
- St. Marienhospital Orsoy (Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation mit 120 Betten) in Orsoy
- St. Thekla (Altenwohnheim mit 116 Betten) in Rheinberg
- Kurzzeitpflege am St. Marienhospital Orsoy (10 Plätze) in Orsoy
- Stationäres Hospiz Haus Sonnenschein (7 Plätze) in Rheinberg
- Gesundheitszentrum Niederrhein
- Ambulanter Pflegedienst
- Planungs- und Bauleitung GmbH
- Tages- und Kurzzeitpflege am St. Josef Krankenhaus (12 und 15 Plätze) in Moers

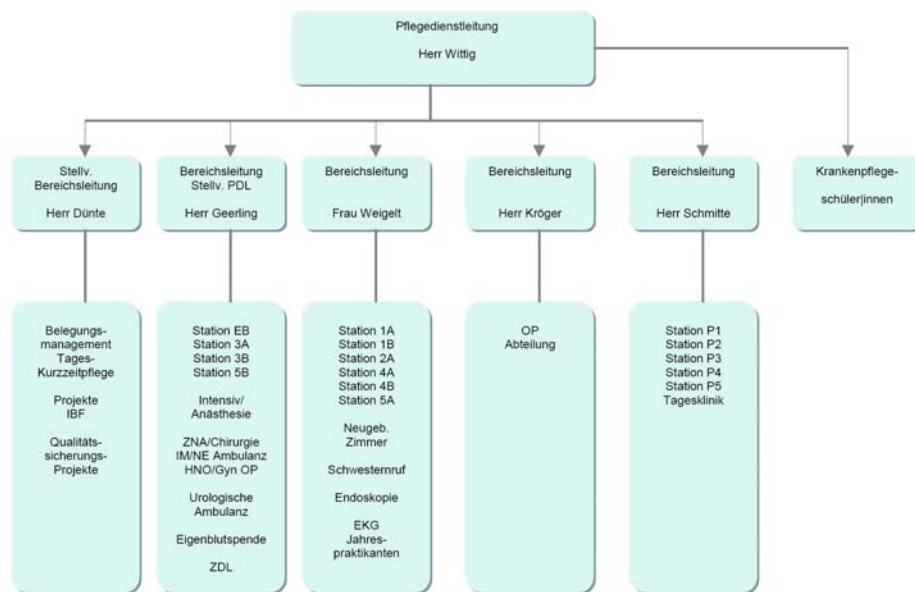


In der Verantwortung des Geschäftsführers stehen die Stabsabteilungen Controlling und Öffentlichkeitsarbeit.

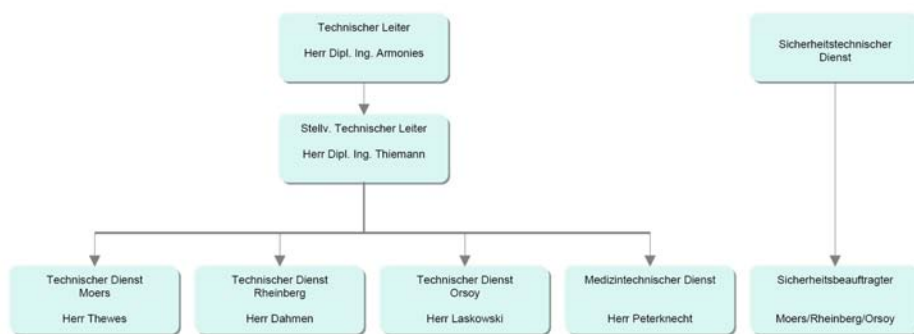
Ebenso sind ihm die kaufmännischen Serviceabteilungen: Einkauf, Organisation & Planung, Personal, Rechnungswesen, Patientenmanagement und weitere Bereiche wie Sozialdienst, Hauswirtschaft, Küche sowie Innerbetriebliche Fortbildung (IBF) unterstellt.

Neben den gesetzlichen Verpflichtungen und den sich aus dem Gesellschaftsvertrag ergebenden Aufgaben sind die Aktivitäten des Geschäftsführers schwerpunktmäßig auf die strategische Weiterentwicklung beziehungsweise Ausrichtung der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers und die Außenbeziehungen zu den Behörden und Krankenkassen ausgerichtet.

Das Ziel des Pflegedienstes ist eine eine umfassende, fürsorgliche Patientenversorgung. Die christliche Nächstenliebe, die Kommunikation und das berufsgruppenübergreifende Denken und Handeln erleichtern auch in schwierigen Zeiten die Umsetzung unseres Auftrages.



Die Aufgabe der Technischen Abteilung ist die sichere zur Verfügungstellung aller für die Patientenversorgung notwendigen technischen und medizintechnischen Einrichtungen unter besonderer Berücksichtigung der ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen..



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für die Städte Moers, Rheinberg, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn und die Gemeinde Alpen besteht im Kreis Wesel regionale Versorgungsverpflichtung Psychiatrie, welche durch die Betriebsstelle St. Nikolaus-Hospital in Rheinberg erfüllt wird.

Verpflichtung besteht: ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind
VS00	Brustkompetenzzentrum	Frauenheilkunde und Geburtshilfe; Radiologie
VS00	Niederrheinisches Darm- und Bauchzentrum	Innere Medizin; Allgemeine Chirurgie; Palliativmedizin; Radiologie; Anästhesie und Intensivmedizin; Spez. Schmerztherapie; Pathologie ; Psychoonkologie;
VS00	Harnkontinenz-Zentrum	Urologie; Frauenheilkunde und Geburtshilfe; Neurologie; Physiotherapie
VS00	Zentrum für Schmerz- und Palliativmedizin	Palliativmedizin; palliativ- und schmerztherapeutisch geschultem Pflegepersonal ; Psychologen und Seelsorger; Physiotherapeuten ; Sozialarbeitern ; Pflegeüberleitung ; Selbsthilfegruppen ; ehrenamtliche Helfer

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Besonderen Versorgungsschwerpunkte:

- **Neuroradiologie:** Die radiologische Abteilung umfasst den gesamten Bereich der konventionellen Röntgendiagnostik einschließlich Colon-Kontrastdarstellungen. Durchgeführt werden: Enteroklysmata nach Sellink, Defäkographien und Cystourethrogramme.
- **Tages- und Kurzzeitpflege:** Die **Tagespflege** ist ein teilstationäres Betreuungsangebot. Dort werden ältere, pflegebedürftige Menschen tagsüber versorgt.
- Die **Kurzzeitpflege** ist ein zeitlich begrenztes Pflege- und Betreuungsangebot. Die Kurzzeitpflege / Verhinderungspflege hilft, wenn die häusliche Versorgung nicht, noch nicht oder vorübergehend nicht ausreichend sichergestellt ist.
- Notfallbehandlung von Schlaganfallpatienten in der Spezialeinheit **„Stroke Unit“**.
- Das Betten-Soll der Fachabteilung Innere Medizin umfasst **sieben palliativmedizinische Betten**.
- **Psychiatrische Institutsambulanz:** Die Institutsambulanz wird von Patienten genutzt, die zu Hause leben und sich ambulant behandeln lassen.

Weitere Leistungsangebote sind:

- **Das Schlaganfallbüro**, in Kooperation mit der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe, berät Schlaganfallpatienten und deren Angehörige und vermittelt bei medizinischen, sozialen und juristischen Problemen an die jeweiligen Experten [Stiftung Schlaganfallhilfe](#).
- **Die Gerontopsychiatrische Beratungsstelle** berät über Diagnostik und Therapie bei den verschiedenen Formen einer Demenzerkrankung oder einer Depression.
- Aufgabe des **Brust-Kompetenzzentrums** ist es, bösartige Tumore so früh wie möglich zu erkennen und somit die Chancen für brusterhaltende Operationen oder für den Wiederaufbau wesentlich zu verbessern.

Für die Städte Moers, Rheinberg, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn und die Gemeinde Alpen besteht im Kreis Wesel regionale Versorgungsverpflichtung Psychiatrie, welche durch die Betriebsstelle St. Nikolaus-Hospital in Rheinberg erfüllt wird.

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten:

Das umfassende Versorgungsangebot im St. Josef Krankenhaus wird komplettiert durch das Spektrum der ambulanten Leistungen. In der Inneren Medizin werden ambulante Vorsorgekoloskopien, Fußbetreuung, INR-Schulung (INR-Wert = Blutwert), Obstipationsschulung (Opstipation = chronische Verstopfung), **ZI**-Schulung Hypertonie (Schulungsprogramm des **Z**entral **I**nstituts der kassenärztlichen Vereinigung), ZI-Schulung Diabetes mellitus ohne und mit Insulin durchgeführt.

In der Allgemein Chirurgie werden neben Portimplantationen und dem Wechseln von Schrittmacheraggregaten vorwiegend unkomplizierte proktologische Leiden und verschiedene Entzündungserkrankungen der Haut sowie des Unterhautfett- und Bindegewebes ambulant operativ versorgt.

Die Urologie und die Unfallchirurgie bieten ein breites Spektrum an ambulante Behandlungsmöglichkeiten an.

Die Neurologie verfügt über eine Botulinum-Toxin-Ambulanz und eine Notfallambulanz.

In der Gynäkologie / Geburtshilfe werden die ambulanten Operationen auf der Station mitversorgt. Ambulante Leistungen sind z.B. die Krebsversorgung, die Schwangerenversorgung, die Sterilitätsbehandlung und die Konsiliaruntersuchungen. Die Abteilung unterhält eine Notfallambulanz.

Ein breites Spektrum an ambulanten Operationen führen die Belegärzte der HNO-Abteilung durch: ambulante Durchführung von Adenotomie (Rachenmandelentfernung), Parazentesen (Einschneiden des Trommelfelles) und Paukendrainagen unter besonders kindgerechten Verhältnissen im Beisein der Eltern.

Seit 1. Mai 2005 unterhält die Abteilung Psychiatrie eine Institutsambulanz. Im Jahr 2005 wurden 483 Fälle behandelt.

Die Abteilung Unfallchirurgie ist zur Durchführung des Durchgangsarztverfahrens ermächtigt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	
MP04	Atemgymnastik	
MP07	Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
MP10	Bewegungsbad / Wassergymnastik	
MP13	Diabetiker-Schulung	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement	
MP16	Ergotherapie	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP24	Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP31	Physikalische Therapie	
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik	
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	Kleinkindreanimation Reanimationsschulungen für niedergelassene Kollegen
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	
MP45	Stomatherapie und -beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Das St. Josef Krankenhaus in Moers und die Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) haben im März 2006 alle Selbsthilfegruppen im Kreis Wesel zu einem Kontakt- und Gesprächsabend in das St. Josef Krankenhaus eingeladen. 40 Selbsthilfegruppen, das heißt über 70 Prozent der Selbsthilfegruppen, nahmen an dem Treffen teil. Mit einigen Selbsthilfegruppen, wie z.B. zu den Themen Schlaganfall, Aphasie, Schmerz, Diabetes und Parkinson, bestanden bereits gute Kontakte. Regelmäßig werden die Vertreter der Selbsthilfegruppen als Referenten zu Patientenseminaren und zu Gesundheitsveranstaltungen in das St. Josef Krankenhaus eingeladen.

Niederrheinisches Gesundheitszentrum

Ihr Partner für ambulante Physiotherapie und Rehabilitation

Seit Anfang März 2006 arbeiten 43 MitarbeiterInnen der beiden Physiotherapie-Abteilungen des St. Josef Krankenhauses Moers und der Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation in Rheinberg/Orsoy unter neuer Leitung, dem Gesundheitszentrum Niederrhein.

Im St. Josef Krankenhaus Moers wurde das physiotherapeutische Angebot durch neue Räumlichkeiten im Frühjahr 2006 erweitert.

Im St. Marienhospital Rheinberg/Orsoy steht dem Patienten das nach neuestem Standard gebaute Therapiezentrum zur Verfügung.

Am 1. März 2006 startete das Gesundheitszentrum Niederrhein in der Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation. Die Therapeutenteams der Physiotherapie und der Ergotherapie der Fachklinik erweitern und optimieren, unter dem Dach des Gesundheitszentrums Niederrhein, das stationäre und ambulante Therapieangebot für die Patienten. Den Patienten steht das Ende 2005 fertig gestellte Therapiezentrum, modern und patientengerecht gestaltet, zur Verfügung.

Das St. Josef Krankenhaus arbeitet eng mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Ambulanter Pflegedienst am St. Josef Krankenhaus Moers
- Kurzzeitpflege am St. Josef Krankenhaus Moers
- Tagespflege am St. Josef Krankenhaus Moers
- Kardiologische Praxis Dr. Zygan, Dr. Reiff und Dr. Linse am St. Josef Krankenhaus Moers
- Infarktnetz Moers - Verbesserung der Versorgung von Herzinfarktpatienten
- DIAZENT - Niederrheinisches Zentrum für Diabetes in Moers
- Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation im St. Marienhospital Orsoy
- Kurzzeitpflege am St. Marienhospital Orsoy
- Hospiz Haus Sonnenschein in Rheinberg
- St. Thekla Altenwohnheim in Rheinberg

Machen Sie sich einen Eindruck von unserem Haus. Sie finden eine Präsentation im Internet unter [Aktueller St- Josef Film](#) (DSL erforderlich).

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA01	Räumlichkeiten: Aufenthaltsräume	
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA05	Räumlichkeiten: Mutter-Kind-Zimmer	
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA07	Räumlichkeiten: Rooming-In	
SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson	
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Ausstattung der Patientenzimmer: Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA16	Ausstattung der Patientenzimmer: Kühlschrank	
SA17	Ausstattung der Patientenzimmer: Rundfunkempfang am Bett	
SA18	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon	
SA19	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer	
SA20	Verpflegung: Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Im Bereich der Komfortzimmer im Wahlleistungsbereich. bzw. bei medizinischer Indikation
SA21	Verpflegung: Kostenlose Getränkbereitstellung (Mineralwasser)	Im Bereich der Komfortzimmer im Wahlleistungsbereich. bzw. bei medizinischer Indikation
SA22	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Bibliothek	
SA23	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Cafeteria	
SA28	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	
SA30	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	
SA31	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kulturelle Angebote	
SA32	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Maniküre / Pediküre	
SA33	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Parkanlage	
SA34	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Rauchfreies Krankenhaus	
SA39	Persönliche Betreuung: Besuchsdienst / "Grüne Damen"	
SA41	Persönliche Betreuung: Dolmetscherdienste	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA42	Persönliche Betreuung: Seelsorge	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

Krankenpflegeschule

Es besteht eine Ausbildungskooperation mit dem St. Bernhard Hospital Kamp-Lintfort. Am St. Josef Krankenhaus in Moers werden 30 Krankenpfleger/innen ausgebildet.

Traineeprogramme, Praktika & Hospitationen

Die St. Josef Krankenhaus GmbH Moers nimmt an dem BBDK-Traineeprogramm „Führungsnachwuchs im Krankenhausmanagement“ teil. Der Trainee/BBDK-Assistent bearbeitet eigenständig Projekte und gewinnt große Einblicke in den Ablauf der Krankenhausverwaltung. Im Jahr 2006 nahmen 3 Trainees die Möglichkeit einer Hospitation wahr.

Dr. Ziegenfuß hält seit 1994 regelmäßig (4 x pro Jahr) Vorträge im Rahmen der **Arbeitsgemeinschaft Intensivmedizin in Arnsberg** :

- Schock (45 min)
- Volumen- und Infusionstherapie (45 min)
- Intensivmedizinische Infektiologie, Antibiotika- und Antimykotikatherapie (135 min)

Außerdem im Jahr 2005: Vortrag auf dem Pflegesymposium im Rahmen des DIVIKongresses in Hamburg: Aktuelle Aspekte der Beatmungstherapie.

Der technische Direktor Hr. Armonies unterrichtet mit:

Lehrauftrag an der Hochschule Niederrhein im Studiengang Technische Medizinwirtschaft im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheitswesen für das Fach Medizinproduktesicherheit und allgemeine Krankenhausbetriebstechnik

Lehrauftrag am - Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH (BiG) für das Fach Arbeitssicherheit

Die St. Josef Krankenhaus GmbH ist aktives Mitglied der [Arbeitsgemeinschaft Psychotherapie am Niederrhein](#).

Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Krankenhauses:

Die Mitarbeiter der St. Josef Krankenhaus GmbH sind wissenschaftlich aktiv und veröffentlichen regelmäßig in Fachzeitschriften und Fachbüchern.

Bücher:

Schneider, Detlev; Bandorski, T. (1998): Arzneimittelkompendium. Für die praxisorientierte Pharmakotherapie. Mit pharmakologisch-tabellarischen Übersichten: Springer Berlin.

Schneider; Richling (2005): Checkliste Arzneimittel 2006-2007: Thieme Verlag.

Schneider, Detlev; Richling, Frank (2006): FAKTEN. Arzneimittel 2007: Thieme.

Ziegenfuß T: Notfallmedizin. 3. Aufl. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York 2005.

Ziegenfuß T: Checkliste Notfallmedizin. 3. Aufl. Thieme Verlag, Stuttgart-New York 2004 (1. Aufl.: Checkliste Rettungsmedizin).

Larsen R, Ziegenfuß T.: Beatmung. 3. Aufl. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York 2004.

Buchbeiträge:

Ziegenfuß T: Antibiotikatherapie und -prophylaxe. In: Burchardi H, Larsen R, Schuster HP, Suter PM (Hrsg.) Die Intensivmedizin. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York, 9. Auflage 2004

Ziegenfuß T: Präeklampsie, Eklampsie und HELLP-Syndrom. In: Burchardi H, Larsen R, Schuster HP, Suter PM (Hrsg.) Die Intensivmedizin. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York, 9. Auflage 2004

Rose S, Ziegenfuß T, Marzi I: Polytrauma. In: Burchardi H, Larsen R, Schuster HP, Suter PM (Hrsg.) Die Intensivmedizin. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York, 9. Auflage 2004

Zeitschriften

Andersen, K.; Vogt, C.; Blondin, D.; Beck, A.; Heinen, W.; Aurich, V. et al. (2006): Multi-detector CT-colonography in inflammatory bowel disease: prospective analysis of CT-findings to high-resolution video colonoscopy. In: European journal of radiology, Jg. 58, H. 1, S. 140–146. Online verfügbar unter doi:10.1016/j.ejrad.2005.11.004.

Herbay, A. von; Vogt, C.; Haussinger, D. (2002): Late-phase pulse-inversion sonography using the contrast agent levovist: differentiation between benign and malignant focal lesions of the liver. In: AJR, Jg. 179, H. 5, S. 1273–1279.

Herbay, A. von; Vogt, C.; Haussinger, D. (2002): Pulse inversion sonography in the early phase of the sonographic contrast agent Levovist: differentiation between benign and malignant focal liver lesions. In: Journal of ultrasound in medicine, Jg. 21, H. 11, S. 1191–1200.

Vogt, C.; Cohnen, M.; Beck, A.; Aurich, V.; Modder, U.; Haussinger, D. (2003): Virtual colonography. In: Medizinische Klinik, Jg. 98, H. 12, S. 700–711. Online verfügbar unter doi:10.1007/s00063-003-1316-3.

Wilhelm, W.; Biedler, A.; Huppert, A.; Kreuer, S.; Bucheler, O.; Ziegenfuss, T.; Larsen, R. (2002): Comparison of the effects of remifentanyl or fentanyl on anaesthetic induction characteristics of propofol, thiopental or etomidate. In: European journal of anaesthesiology, Jg. 19, H. 5, S. 350–356.

Mertzlufft, F.; Koster, A.; Hansen, R.; Risch, A.; Kuppe, H.; Kübel, B.; Crystal, G. J. (2000): Reliability of the heparin management test for monitoring high levels of unfractionated heparin: in vitro findings in volunteers versus in vivo findings during cardiopulmonary bypass. In: Anesthesiology, Jg. 92, H. 6, S. 1594–1602.

„CLINOTEL-Krankenhausverbund - Der Pflege-Qualitätsbericht im St. Josef Krankenhaus Moers, Teil 2“ (Oliver Wittig, erschienen in Die Schwester/Der Pfleger 06/2005)

„Gewalt im Berufsalltag - Das St. Josef Krankenhaus Moers bietet einen Workshop mit der Polizei an“ (Oliver Wittig, Michael Roitzsch, Martin Gondermann, erschienen in Die Schwester/Der Pfleger 04/2005)

„Die Bestandsaufnahme - Ein Instrument zur Ermittlung des Investitionsbedarfs pflegerischer Hilfsmittel“ (Oliver Wittig, Michael Roitzsch, Detlef Dünste, erschienen in Die Schwester/Der Pfleger 08/2004 und Netznachrichten der WHO 3/2004)

„Ein Netzwerk für die Zukunft - 8. Nationale Konferenz des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser“ (Oliver Wittig, Christa Rustler, erschienen in: Die Schwester/Der Pfleger 12/2003)

„Mentoren - mit Know-how die praktische Ausbildung mitgestalten“ (Oliver Wittig, Michael Roitzsch, Detlef Dünste, erschienen in: Die Schwester/Der Pfleger 01/2003)

„Leistungserfassung - Motivation zur Pflegedokumentation“ (Oliver Wittig, Michaela Weigelt, Michael Roitzsch, erschienen in: Die Schwester/Der Pfleger 11/2001 und Netznachrichten der WHO 2/2002)

„Cool und Clever ans Ziel“ (Oliver Wittig, Michael Roitzsch, Detlef Dünste, erschienen in: Die Schwester/Der Pfleger 08/2001, Netznachrichten der WHO; 3/2001 und Dokumentation der 6. Nationalen Konferenz des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser gem. e.V., 26.-28. September 2001 in Quedlinburg/Halberstadt)

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Bettenzahl: 475

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Stationäre Patienten: 15.239

Ambulante Patienten:

- Quartalszählweise: 26.033

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten:

Das umfassende Versorgungsangebot im St. Josef Krankenhaus wird komplettiert durch das Spektrum der ambulanten Leistungen. In der Inneren Medizin werden ambulante Vorsorgekologoskopen, Fußbetreuung, INR-Schulung (INR-Wert = Blutwert), Obstipationsschulung (Opstipation = chronische Verstopfung), **ZI**-Schulung Hypertonie (Schulungsprogramm des **Z**entral **I**nstituts der kassenärztlichen Vereinigung), ZI-Schulung Diabetes mellitus ohne und mit Insulin durchgeführt.

In der Allgemein Chirurgie werden neben Portimplantationen und dem Wechseln von Schrittmacheraggregaten vorwiegend unkomplizierte proktologische Leiden und verschiedene Entzündungserkrankungen der Haut sowie des Unterhautfett- und Bindegewebes ambulant operativ versorgt.

Die Urologie und die Unfallchirurgie bieten ein breites Spektrum an ambulante Behandlungsmöglichkeiten an.

Die Neurologie verfügt über eine Botulinum-Toxin-Ambulanz und eine Notfallambulanz.

In der Gynäkologie / Geburtshilfe werden die ambulanten Operationen auf der Station mitversorgt. Ambulante Leistungen sind z.B. die Krebsversorgung, die Schwangerenversorgung, die Sterilitätsbehandlung und die Konsiliaruntersuchungen. Die Abteilung unterhält eine Notfallambulanz.

Ein breites Spektrum an ambulanten Operationen führen die Belegärzte der HNO-Abteilung durch: ambulante Durchführung von Adenotomie (Rachenmandelentfernung), Parazentesen (Einschneiden des Trommelfelles) und Paukendrainagen unter besonders kindgerechten Verhältnissen im Beisein der Eltern.

Seit 1. Mai 2005 unterhält die Abteilung Psychiatrie eine Institutsambulanz. Im Jahr 2005 wurden 483 Fälle behandelt.

Die Abteilung Unfallchirurgie ist zur Durchführung des Durchgangsarztverfahrens ermächtigt.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

1	Innere Medizin	23
2	Allgemeine Chirurgie	35
3	Orthopädie und Unfallchirurgie - Hand-, Fuß- und Wiederherstellungschirurgie	43
4	Urologie	52
5	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	61
6	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	70
7	Neurologie	78
8	Palliativmedizin	86
9	Radiologie	93
10	Allgemeine Psychiatrie	101

B-1 Innere Medizin

B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung



Name: Innere Medizin

Schlüssel: Innere Medizin (0100)

Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med Christoph Vogt

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 2440

Telefax: 02841 / 107 - 2448

E-Mail: innere@st-josef-moers.de

Internet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/im/index.html>

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Abteilung für Innere Medizin des St. Josef Krankenhauses Moers behandelt Patienten mit allen Erkrankungen aus dem gesamten breiten Spektrum der Inneren Medizin unter der Leitung des **Chefarztes Dr. med. Christoph Vogt (Internist, Gastroenterologe, Infektiologe)**. Zum

Spektrum der Abteilung gehören somit Patienten aus den Bereichen der **Gastroenterologie, Hepatologie, Kardiologie, Hämatologie und Onkologie, Infektiologie und Diabetologie.**

Darüber hinaus versorgt die Innere Abteilung alle **intensivmedizinischen** Patienten mit internistischen Erkrankungen, einschließlich der **Intoxikationen** und schweren **Infektionen**.

Die sechs Hauptschwerpunkte der Inneren Medizin sind im St. Josef Krankenhaus Moers jeweils durch Fachärzte vertreten. Durch die ungeteilte internistische Abteilung mit einem breiten medizinischen Spektrum ist ein **ganzheitliches Behandlungsangebot** für alle Patienten der Inneren Medizin gewährleistet.

Kompetenz, Innovationen und Menschlichkeit sind die Haupteckpunkte der Abteilung für Innere Medizin. Besonderer Wert wurde auf die Erweiterung des Untersuchungsspektrums im Bereich der **Gastroenterologie und Hepatologie** gelegt. Neben einer kompletten Erneuerung aller endoskopischen Geräte und der Einführung der Kapselendoskopie, der Doppelballonenteroskopie, der Endosonographie, inkl. Punktionen fand auch die Einführung von Funktionsuntersuchungen des Gastrointestinaltraktes, wie z. B. die 24-Stunden-pH-Metrie, die Manometrie des Oesophagus und Anorektems sowie die Elastometrie des Lebergewebes (FibroScan) sowie Atemtests zur Bestimmung von Leberfunktion und Helicobacter pylori Besiedlung des Magens und H₂-Atemtests zur Bestimmung von Lactoseintoleranz sowie Fructoseintoleranz statt.

Durch Gründung eines **kardiologischen Departments** innerhalb der internistischen Abteilung wurde hier ebenfalls eine deutliche Erweiterung der Kompetenz erreicht. Unter der Leitung von Herrn **Dr. med. Stefan Schickel (Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie)** werden Herzkatheteruntersuchungen und Stentimplantationen sowie Rhythmusuntersuchungen am schlagenden Herzen routinemäßig durchgeführt. Jede Minute zählt bei der Behandlung des akuten Herzinfarktes. Das St. Josef Krankenhaus hält in enger Zusammenarbeit mit der Kardiologischen Praxisgemeinschaft Dres. Zygan, Reiff, Linse und Dr. Karl-Wilhelm Heinrich eine 24-Stunden-Bereitschaft für diagnostische und therapeutische Herzkatheteruntersuchungen vor und ist somit eine der primären Anlaufstellen für Patienten mit akutem Herzinfarkt in Moers und Umgebung.

Das **Diabetologieteam** der Abteilung für Innere Medizin ist von der Deutschen diabetischen Gesellschaft als DDG-Klinik anerkannt und führt fundierte Patientenschulungen für Diabetes mellitus Typ I und Typ II, einschließlich Pumpenschulung sowie auch die **Diabetesberatung** von allen Diabetikern in unserem Krankenhaus durch. Speziell ausgebildete Diabetesberaterinnen, Diabetologen und Fußpfleger versorgen unsere blutzuckerkranken Patienten.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Abteilung sind die **Krebserkrankungen**. In einer engen Zusammenarbeit mit der onkologischen Gemeinschaftspraxis Dres. med. Eggert/Wiegand/Jehner werden Patienten mit allen Tumorerkrankungen behandelt. Unter der Leitung der Abteilung für Innere Medizin findet eine **interdisziplinäre Tumorkonferenz** am St. Josef Krankenhaus statt. Das **Bauch- und Darmzentrum Niederrhein** versorgt alle Patienten mit Erkrankungen des Bauchraumes. Eine besondere Expertise besteht bei der Behandlung von Magen-, Darm- Leber- und Gallenwegserkrankungen. Hier gibt es eine besonders enge Kooperation mit der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie sowie allen anderen Fachrichtungen des St. Josef Krankenhauses und mit vielen niedergelassenen Haus- und Fachärzten der Umgebung.

Die **technische Ausstattung** der Abteilung für Innere Medizin ist auf dem neusten Stand und beinhaltet weit mehr als die üblicherweise in der Regelversorgung gängigen Verfahren der Inneren Medizin.

In der **zentralen Notaufnahme** des St. Josef Krankenhauses ist durchgehend ein internistischer Facharzt zur 24-stündigen Versorgung aller internistischen Patienten eingeteilt.

Der Chefarzt ist ermächtigt zur **Weiterbildung im Fachgebiet Innere Medizin und Allgemeinmedizin** sowie für die **Innere Medizin mit Schwerpunkt Gastroenterologie**. Die Weiterbildungsermächtigung für den Schwerpunkt Kardiologie und Diabetologie sind beantragt. Der Chefarzt ist von der Kassenärztlichen Vereinigung zur Durchführung von verschiedenen **ambulanten Untersuchungen** ermächtigt. Die folgenden Untersuchungen können somit auf vertragsärztliche Überweisung durchgeführt werden:

- Sonographie des Abdomens, inkl. Duplexsonographie und Kontrastmittelsonographie
- Coloskopie, inkl. Vorsorgecoloskopie
- Endosonographische Untersuchungen des Magen-Darmtraktes
- Implantation von Stents und Tuben im Gastrointestinaltrakt

- Bougierung von Stenosen des Gastrointestinaltraktes
- Ambulante PEG-Anlagen
- Konsiliarische Beratung und Untersuchung in der Behandlung gastroenterologischer Erkrankungen
- Konsil zur Abklärung von Infektionserkrankungen, Hepatitis und Lebererkrankungen, Hämochromatose

Der Chefarzt ist der Leiter des **medizinisch-klinischen Labors** des St. Josef Krankenhauses. Die Abteilung ist Mitglied im **Kompetenznetz Hepatitis** und im **Kompetenznetz Darmerkrankungen**. Der Chefarzt ist **Ausbilder der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM)**. Es besteht eine enge Kooperation zum Universitätsklinikum Düsseldorf, zum Lukaskrankenhaus Neuss, zum Klinikum Krefeld. Die Abteilung für Innere Medizin organisiert jährlich mehrere Fortbildungen zu unterschiedlichen medizinischen Themen für Ärzte und Patienten.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
VI03	Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
VI20	Intensivmedizin

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP00	Nichtinvasive Diagnostik der Leberirrhose
MP00	Doppelballoonendoskopie
MP00	Kapselendoskopie
MP00	AICD und Schrittmacherprüfung und Anpassung

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 3.591

Anzahl Betten: 120

In der Bettenzahl von 110 Betten sind 7 Betten als Schwerpunkt zur schmerztherapeutischen

Versorgung unter organisatorischen Leitung der Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin
enthalten.

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	308
2	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkrankgefäße)	201
3	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	190
4	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	154
5	E11	Alterszucker (=Typ 2 Diabetes mellitus, nicht von Anfang an mit Insulinabhängigkeit)	129
6	K29	Magen- oder Zwölffingerdarmentzündung	120
7	I21	Frischer Herzinfarkt	100
8	A09	Durchfall oder Magendarmentzündung, vermutlich infektiösen Ursprungs	99
9 – 1	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend mit Beengungsgefühl(=Angina pectoris)	96
9 – 2	F10	Psychische oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	96
11	E86	Flüssigkeitsmangel	84
12	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	83
13	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)	79
14	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand	77
15	K25	Magengeschwür	64
16	I95	Niedriger Blutdruck (=Hypotonie)	55
17 – 1	K80	Gallensteinleiden	49
17 – 2	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung oder eines Passagehindernisses	49
19	K57	Krankheit des Darmes mit sackförmigen Ausstülpungen der Darmwand	48
20	K70	Krankheit der Leber durch Alkohol (z.B. Fettleber oder Leberentzündung)	39

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	1.006
2	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge oder der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	623
3	1-650	Dickdarmspiegelung	398
4	8-930	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf	385
5	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	373
6	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern	296
7	8-837	Eingriffe am Herzen oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)	278
8	1-710	Messung des Atemwegswiderstands und des funktionellen Residualvolumens in einer luftdichten Kabine	271
9	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	220
10	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) bei einer Spiegelung	190
11	8-980	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)	180
12	1-653	Spiegelung des Darmausganges (=After)	94
13	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (=Endoskop), eingeführt über den oberen Verdauungstrakt	91
14	8-701	Einfache Einführung eines kurzen Schlauches (=Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege	85
15	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	73

Kompetenzprozeduren

OPS	Bezeichnung	Fallzahl
5-377.5	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators: Defibrillator mit Einkammer-Stimulation	7
5-377.1	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators: Schrittmacher, Einkammersystem	≤ 5

OPS	Bezeichnung	Fallzahl
5-377.30	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators: Schrittmacher, Zweikammersystem, mit zwei Schrittmachersonden: Ohne antitachykarde Stimulation	≤ 5
5-377.7	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators: Defibrillator mit biventrikulärer Stimulation	≤ 5

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Gastroenterologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angebotene Leistung
Argonplasmakoagulation im Gastrointestinaltrakt
Implantation von Stents und Tuben im Gastrointestinaltrakt
Ballondilatation und Bougierung von Stenosen des Gastrointestinaltraktes
PEG-Anlagen
ph-Metrie, auf Überweisung von Internisten mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie
Polypektomien
H2-Atemtest
Durchführung der präventiven Koloskopie ggf. einschließlich einer erforderlichen vollständigen Abtragung von Polypen,
Retrograde Darstellung des Pankreas- und Gallengangssystems (ERCP) einschl. der erforderlichen Röntgenuntersuchung, Papillotomie, Steinextraktion, Einlegen oder Wechseln transpapillärer Drainagen, ggf. einschl. der Bestimmung der Amylase und Lipase,
Endosonographische Untersuchungen des Magen-Darmtraktes, insbesondere zur Tumor- und Pankreasdiagnostik, ggf. endosonographisch gesteuerte Punktionen
Sklerosierungsbehandlung und Ligaturbehandlung von Varizen oder Ulcerationen im Gastrointestinaltrakt
¹³C-Harnstoff-Atemtests

Diabetologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhäuser bei Unterversorgung § 116a SGB V

Angebotene Leistung
Behandlung von Patienten mit diabetischem Fuß, auf Überweisung von diabetologischen Schwerpunktpraxen:
Diagnostik und internistische Behandlung von Patienten mit diabetischem Fuß
Therapieeinstellung und Kontrollen bei schwer einstellbaren und führbaren, labilen Diabetikern mittels Insulinpumpen

Hämatologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angebotene Leistung
Konsiliarische Beratung eines Vertragsarztes und erforderlichenfalls Untersuchung des überwiesenen Patienten unter Berücksichtigung der bereits erhobenen und mitgegebenen Befunde, in der Behandlung hämatologischer / onkologischer Erkrankungen
Behandlung einer hämatologisch/onkologisch Systemerkrankung und Erkrankungen unter systemischer Zytostatikatherapie und/oder Strahlentherapie

Angebotene Leistung

Ambulante Nachbehandlung nach einer stationären Krankenhausbehandlung in der Abteilung für Hämatologie und Onkologie am St. Josef-Krankenhaus in Moers, beschränkt auf die Bereiche Hämatologie und Onkologie sowie ambulante Nachbehandlung bei der Fortsetzung der Therapie mit Immunsuppressiva und Zytostatika, jedoch außerhalb der Frist gemäß § 115 a SGB V, bis zum Ablauf von sechs Monaten nach Entlassung aus der stationären Behandlung (das Entlassungsdatum ist anzugeben),

ausgenommen sind die vom Krankenhausträger nach § 115 b SGB V angezeigten Leistungen

Schrittmacherambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angebotene Leistung

Einmalige Kontrolle der am Hause implantierten Schrittmacher. Diese Ermächtigung gilt nur für von zugelassenen Vertragsärzten überwiesene Fälle, soweit die Systematik des EBM dies zulässt.

Infektiologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angebotene Leistung

Konsiliarische Beratung eines Vertragsarztes begrenzt auf die Behandlung von Patienten mit Infektionserkrankungen, chronischen Hepatitiden und Hämochromatose

Sonographie des Abdomens und des Retroperitoneums einschließlich Kontrastmittelsonographie und Farbdoppler- und Duplexsonographie des Abdomens

Onkologische Behandlung bei Tumoren im Gastrointestinaltrakt im Anschluss an eine stationäre Behandlung in der internistischen Abteilung des St. Josef Krankenhauses in Moers, außerhalb der Frist des § 115 a SGB V bis zum Ablauf von 6 Monaten nach der Entlassung aus dem Krankenhaus

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Dickdarmspiegelung	278
2	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) bei einer Spiegelung	83
3	1-653	Spiegelung des Darmausganges (=After)	23
4	5-452	Entfernen oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	19
5 – 1	1-652	Diagnostische Endoskopie des Darmes über ein Stoma	≤ 5
5 – 2	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge oder der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	≤ 5
5 – 3	3-820	Kernspintomographie des Schädels mit Kontrastmittel	≤ 5
5 – 4	8-930	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf	≤ 5
5 – 5	5-482	Perianale lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Rektums	≤ 5
5 – 6	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	≤ 5

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*	Kommentar / Erläuterung
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	---	
AA05	Bodyplethysmographie	---	
AA08	Computertomograph (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie (z.B. Herzkatheterlabor, Ablationsgenerator, Kardioversionsgerät, Herzschrittmacherlabor)	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA18	Hochfrequenztherapiegerät	---	
AA19	Kipptisch (z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms)	---	

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*	Kommentar / Erläuterung
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	<input checked="" type="checkbox"/>	

* 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (---: bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	15,6
Davon Fachärzte	6
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Innere Medizin und SP Endokrinologie Diabetologie
Innere Medizin und SP Gastroenterologie
Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie
Innere Medizin und SP Kardiologie

B-1.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	67
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	55,2
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	17,40

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar / Erläuterung
SP01	Altenpfleger	
SP02	Arzthelfer	
SP04	Diätassistenten	
SP05	Ergotherapeuten	
SP13	Kunsttherapeuten	
SP14	Logopäden	
SP15	Masseure / Medizinische Bademeister	
SP17	Oecotrophologen	
SP21	Physiotherapeuten	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar / Erläuterung
SP22	Podologen	Anerkannte Einrichtung zur Behandlung des diabetischen Fußsyndroms im Rahmen der DDG-Zertifizierung
SP23	Psychologen	
SP24	Psychotherapeuten	
SP25	Sozialarbeiter	
SP26	Sozialpädagogen	
SP27	Stomatherapeuten	
SP28	Wundmanager	

B-2 Allgemeine Chirurgie**B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Name: Allgemeine Chirurgie

Schlüssel: Allgemeine Chirurgie (1500)

Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Peter Meier zu Eissen

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 2420

Telefax: 02841 / 107 - 2424

E-Mail: contact@st-josef-moers.deInternet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/ac/index.html>**Chefarzt: Dr. med. Peter Meier zu Eissen**

- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie
- Mitglied des Collegium internationale Chirurgiae Digestivae
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Coloproktologie e.V.
- Mitglied des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen e.V.
- Mitglied des Berufsverbandes der Coloproktologen Deutschlands e.V.
www.proktologen.de

Oberarzt: Dr. med. Claude van Lierde

- Mitglied des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen e.V.
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Visceralchirurgie e.V.
- Leistungsschwerpunkt: Endokrine Chirurgie, CRM-Implantation

Oberarzt: Dr. med. habil. Detlef Attig

- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie
- Mitglied des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen e.V.
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Visceralchirurgie e.V.
- Leistungsschwerpunkt: Minimalinvasive Chirurgie

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung**Schwerpunkte der qualifizierten Versorgung sind:**

- die Behandlung gut- und bösartiger Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, besonders des Dickdarmes (u.a. Dickdarmkrebs, Divertikulitis)
- die Behandlung von Erkrankungen des Afters und Mastdarmes (z.B. Hämorrhoiden, Fisteln, Inkontinenz)
- Endoskopische Untersuchungen des Darmes (Proktoskopie, Rektoskopie, Coloskopie)
- die Chirurgie der Gallenwegserkrankungen (z.B. Gallensteinleiden)
- die Schilddrüsenchirurgie (z.B. Kropfleiden)
- die Anwendung moderner Verfahren in der Hernienchirurgie (z.B. Leistenbruch)
- die Behandlung infektiöser Komplikationen des Diabetes mellitus.

- die Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren
- die Behandlung komplizierter Druckgeschwüre des älteren Patienten
- die Gesprächskreis für Stomaträger

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	
VC05	Herzchirurgie: Schrittmachereingriffe	
VC06	Herzchirurgie: Defibrillatoreingriffe	
VC11	Thoraxchirurgie: Lungenchirurgie	
VC13	Thoraxchirurgie: Operationen wg. Thoraxtrauma	
VC21	Gefäßchirurgie/Viszeralchirurgie: Endokrine Chirurgie	
VC22	Gefäßchirurgie/Viszeralchirurgie: Magen-Darm-Chirurgie	
VC23	Gefäßchirurgie/Viszeralchirurgie: Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
VC24	Gefäßchirurgie/Viszeralchirurgie: Tumorchirurgie	
VC29	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VC55	Allgemein: Minimal-invasive laparoskopische Operationen	
VC56	Allgemein: Minimal-invasive endoskopische Operationen	
VC58	Allgemein: Spezialsprechstunde	
Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Sonstige medizinische Bereiche	Kommentar / Erläuterung
VS00	Koloproktologisches Kompetenzzentrum	Die allgemeinchirurgische Abteilung ist zertifizierte Einrichtung durch den Berufsverband der Deutschen Koloproktologen.



Viel Aufmerksamkeit wird der Anwendung moderner schonender Operationsverfahren in der Bauchchirurgie gewidmet. So erlaubt das technisch aufwendige minimalinvasive Operieren (sogenannte "Schlüsselloch-Chirurgie") von Patienten mit Gallensteinen, aber auch von Patienten mit Erkrankungen des Dickdarmes und des Magens sowie bei Leistenbrüchen eine schnellere Erholung und kleinere Operationswunden, weniger Komplikationen nach der Operation sowie einen kürzeren Krankenhausaufenthalt.

Durch sorgfältige Arbeit bemühen sich unsere Krankenschwestern und Krankenpfleger, die technischen Mitarbeiter und die Chirurgen unseren Patienten fachgerecht, rasch und freundlich zu helfen.

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit /
Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.425

Anzahl Betten: 54

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K80	Gallensteinleiden	187
2	K40	Leistenbruch	153
3	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung oder eines Passagehindernisses	80
4	K57	Krankheit des Darmes mit sackförmigen Ausstülpungen der Darmwand	78
5	K35	Akute Blinddarmentzündung	59
6 – 1	I84	Hämorrhoiden (=knotenförmige Erweiterung bzw. Zellvermehrung des Mastdarmschwellkörpers)	53
6 – 2	E04	Sonstige Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)	53
8	I88	Unspezifische Lymphadenitis	51
9	L02	Abgekapselte Eiteransammlung der Haut (=Hautabszess) oder eitrige Entzündungen der Haarwurzeln	50
10	C18	Dickdarmkrebs	41
11	K43	Eingeweidebruch (=Hernie) an der mittleren / seitlichen Bauchwand	28
12	K60	Haut- oder Schleimhauteinriss im Bereich des Afters oder des Enddarmes	27
13 – 1	E11	Alterszucker (=Typ 2 Diabetes mellitus, nicht von Anfang an mit Insulinabhängigkeit)	26
13 – 2	L05	Äußere blind endende Fistel in der Mittellinie der Kreuz-Steißbein-Region	26
13 – 3	K42	Nabelbruch	26
16 – 1	Z08	Nachuntersuchung nach Behandlung wegen Krebs	24
16 – 2	K59	Sonstige Darmfunktionsstörungen	24
18 – 1	R10	Bauch- oder Beckenschmerzen	20
18 – 2	K52	Sonstige Magen-Darm Entzündungen ohne infektiöse Ursache	20
20	K61	Abgekapselte Eiteransammlung (=Abszess) in der Region des Afters oder des Enddarms	17

B-2.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-225	Computertomographie des Bauchraums mit Kontrastmittel	289
2	1-650	Dickdarmspiegelung	221
3	5-511	Gallenblasenentfernung	197
4	1-654	Spiegelung des Mastdarmes	176
5	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	153
6	1-653	Spiegelung des Darmausganges (=After)	129
7	8-831	Legen, Wechsel oder Entfernung eines Katheters in Venen, die direkt zum Herzen führen	103
8	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	91
9	5-455	Teilweise Entfernung des Dickdarmes	83
10	8-701	Einfache Einführung einer kurzes Schlauches (=Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege	80
11	8-931	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	71
12	5-062	Operation an der Schilddrüse mit teilweiser Schilddrüsenentfernung (z.B. operative Entfernung von erkranktem Gewebe)	66
13	8-930	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf	65
14	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z.B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	61
15	5-470	Blinddarmentfernung	55
16	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	53
17 - 1	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge oder der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	51
17 - 2	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	51
19	1-695	Diagnostische Endoskopie des Verdauungstraktes durch Inzision und intraoperativ	50

Kompetenzprozeduren

OPS	Bezeichnung	Fallzahl
5-486	Rekonstruktion des Rektums	6

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Chirurgische Ambulanz,

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116
SGB V

Angebotene Leistung
Konsiliarische Beratung eines Vertragsarztes und erforderlichenfalls Untersuchung des überwiesenen Patienten unter Berücksichtigung der bereits erhobenen und mitgegebenen Befunde, begrenzt auf die Frage einer Operations-Indikation
Durchführung coloproktologischer Behandlung
Notfallbehandlung

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-812	Operation am Gelenkknorpel oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	95
2	5-810	Kontrolloperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	94
3	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	70
4	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	49
5	3-806	Native Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelettsystems	26
6	1-697	Gelenkspiegelung	20
7	8-201	Geschlossene Reposition einer Gelenkluxation ohne Osteosynthese	16
8	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externe	14
9	8-200	Geschlossene Reposition einer Fraktur ohne Osteosynthese	13
10	5-859	Andere Operationen an Muskeln, Sehnen, Faszien und Schleimbeuteln	11

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*
AA01	Angiographiegerät	---
AA08	Computertomograph (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA12	Endoskop	---
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie (z.B. Herzkatheterlabor, Ablationsgenerator, Kardioversionsgerät, Herzschrittmacherlabor)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)	<input checked="" type="checkbox"/>

* 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (---: bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7	Weiterbildungsermächtigung für das Fach Chirurgie für 4 Jahre in Kooperation mit Dr. Winter Unfallchirurgie
Davon Fachärzte	6	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
 Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Allgemeine Chirurgie
Thoraxchirurgie
Viszeralchirurgie

B-2.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	29,0
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	24,5
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	8,7

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP02	Arzthelfer
SP04	Diätassistenten
SP14	Logopäden
SP21	Physiotherapeuten
SP25	Sozialarbeiter
SP27	Stomatherapeuten

B-3 Orthopädie und Unfallchirurgie - Hand-, Fuß- und Wiederherstellungschirurgie

B-3.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Orthopädie und Unfallchirurgie - Hand-, Fuß- und Wiederherstellungschirurgie

Schlüssel: Unfallchirurgie (1600)

Art: Hauptabteilung

Poliklinik oder Ambulanz vorhanden

Chefarzt: Dr. med. Wolf Winter bis 1.12.2006

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 2419

Telefax: 02841 / 107 - 2422

E-Mail: contact@st-josef-moers.de

Internet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/uc/index.html>

Oberarzt Dr. med. Helmut Müller

(Kommissarischer Leiter)

Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Spezielle Unfallchirurgie | [EMail](#)

Oberarzt Dr. med. Dirk Schulze Bertelsbeck

Facharzt für Orthopädie und Spezielle orthopädische Chirurgie

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und Spezielle Unfallchirurgie

Spezielle Schmerztherapie, Chirotherapie, Physikalische Therapie, Sportmedizin

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Orthopädie und Unfallchirurgie

- Handchirurgie
- Fußchirurgie

Wirbelsäulenchirurgie

- Erkrankungen der Bandscheibe - Diagnostik und Therapie

Arthroskopische Chirurgie

- Minimalinvasive Schulterchirurgie
- Minimalinvasive des Kniegelenks

Endoprothetik

- Künstlicher Kniegelenkersatz bei Verschleißkrankheit
- Hüftgelenkersatz
- Wiederherstellungschirurgie

Die Unfallchirurgie ist eine sehr unmittelbare und schnelle Medizin. **Frische Frakturen, Unfälle und die Behandlung mehrfachverletzter (Polytraumen)** erfordern in den meisten Fällen eine schnelle Entscheidung seitens des Operateurs. Das eigentliche Ausmaß der Fraktur kann häufig erst intraoperativ, also während der Operation abgeschätzt werden. Genaue anatomische Kenntnisse, Grundkenntnisse in Werkstoffkunde, Verständnis für biomechanische Kräfteverhältnisse aber auch ein hohes Maß an räumlichem Vorstellungsvermögen sind dann eine unabdingbare Voraussetzung. Handwerkliches Geschick, die Liebe zum Detail und das saubere, filigrane Arbeiten führen schließlich zu einer erfolgreichen Operation. Das macht den Reiz und das hohe Maß an Befriedigung in diesem Beruf aus.

Eine Vielzahl an Osteosyntheseformen (Verschraubung, Verplattung von Knochen) stehen in der heutigen Zeit zur Verfügung. Angefangen bei kleinen und kleinsten Schraubengrößen, zum Teil auch in kanülierter Form erhältlich, über Plattensysteme unterschiedlichster Größe und Form, in vielen Fällen als winkelstabiles Implantat, bis hin zu Nagelsystemen zur intramedullären Stabilisierung großer Röhrenknochen.

So ist die osteosynthetische Versorgung, also die Verschraubung, Verplattung, Schienung von Frakturen des Beckens, der langen Röhrenknochen (Oberarm, Unterarm, Oberschenkel, Unterschenkel) der Wirbelsäule, aber auch kleiner Knochen und Knöchelchen der Hand und des Fußes heutzutage technisch möglich. Zum Teil können diese **Operationsverfahren sogar in "Minimalinvasiver Technik"**, also Operationen mit sehr kleinen Schnitten oder gar nur Stichinzisionen, durchgeführt werden.

Die **Operation von Verschleißerkrankungen (degenerativer Erkrankungen)**, stellen den fließenden Übergang von der Unfallchirurgie in die ehemalige orthopädische Chirurgie dar. Bandplastiken und Rekonstruktionen des Bandapparates – beispielsweise des Kniegelenkes, des Schultergelenkes, der Hand – aber auch die gesamte Endoprothetik lassen die Unterscheidung zwischen Orthopäden und Unfallchirurgen nicht mehr zu und begründen die Zusammenlegung der beiden Fachbereiche.

Schwerpunktmäßig erfolgt die **Implantation zementierter und zementfreier Hüftendoprothesen** bei Verschleißleiden der Hüftgelenke oder nach Oberschenkelhalsfraktur sowie die **Implantation computerassistierter, navigierter Totalendoprothesen des Kniegelenkes**. Ein weiteres Hauptgebiet liegt in der arthroskopischen minimalinvasiven Diagnostik und arthroskopisch unterstützten Operation im Bereich des Schulter-, Knie- und oberen Sprunggelenkes.

Die Behandlung akuter und chronischer Schmerzsyndrome bei entzündlichen Erkrankungen, Verschleißleiden und Tumorerkrankungen des gesamten Bewegungsapparates wird sowohl unter ambulanten als auch stationären Bedingungen entsprechend des Schweregrades durchgeführt. Des Weiteren werden Ultraschalluntersuchungen und Behandlungen der erworbenen Hüftreifestörungen bei Neugeborenen sowie die sportmedizinische Betreuung bei sportartspezifischen Erkrankungen und Verletzungsmustern des Halte- und Bewegungsapparates durchgeführt.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC26	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/ Fremdkörperentfernungen	
VC27	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken	
VC28	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endo-Prothetik	
VC30	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Septische Knochenchirurgie	
VC31	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC32	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	Mit Ausnahme der Neurochirurgie
VC33	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
VC34	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
VC35	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC38	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
VC39	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC40	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC41	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
VC42	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Orthopädie	Kommentar / Erläuterung
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Orthopädie	Kommentar / Erläuterung
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO13	Spezialsprechstunde	* Kniesprechstunde * Schultersprechstunde

Das Tätigkeitsspektrum in der **Chirurgischen Ambulanz** ist sehr umfangreich und umfasst neben der Notfallbehandlung allgemeinchirurgischer Erkrankungen und unfallchirurgischer Verletzungsmuster akute und chronische exazerbierte Erkrankungen des Halte- und Bewegungsapparates auf unfallchirurgischem und orthopädischem Sektor. Neben festgelegten Sprechstunden für prä- und poststationäre Behandlungen sowie vorbereitende und nachsorgende Untersuchungen für ambulante Operationen sind zeitlich übergreifend und versetzt Spezialsprechstunden für Schultererkrankungen, Sondersprechstunden für Hüft- und Knieendoprothetik und Erkrankungen der Wirbelsäule eingerichtet. Darüber hinaus werden Regelsprechstunden für Patienten im ambulanten berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren angeboten.

Im Rahmen der Kooperation mit anderen Fachabteilungen erfolgt die konsiliarische Stellungnahme mit Therapievorschlag bei sämtlichen degenerativen, entzündlichen, tumorösen oder unfallbedingten Erkrankungen des gesamten Halte- und Bewegungsapparates.

Die weitestgehend operative Therapie wird durch eine ambulante und stationäre Frührehabilitation durch die Fachklinik für geriatrische Rehabilitation in Orsoy sowie durch die im Hause tätige Abteilung für physikalische Therapie ergänzt. Weiterführende ambulante oder stationäre Pflege wird durch den Sozialdienst des Hauses in Kooperation mit einem eigenständigen, dem Hause angehörenden Pflegedienst optimiert.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Tages- und Kurzzeitpflege sowie der Abteilung für Palliativmedizin und spezielle Schmerztherapie im Hause.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der medizinischen Begutachtung. Es werden Gutachten zur Beurteilung von Erwerbsminderungen sowie wissenschaftlich begründete Unfallzusammenhangsgutachten erstellt. Auftraggeber sind gesetzliche und private Unfallversicherungen sowie Arbeits- und Sozialgerichte.

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.286

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 47

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	129
2	S52	Knochenbruch des Unterarmes	110
3	S72	Oberschenkelbruch	108
4	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	102
5 – 1	M75	Verletzung oder Krankheit der Schulter (z.B. Sehnenentzündung)	96
5 – 2	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels (v.a. Gehirnerschütterung)	96
7	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	72
8	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. Meniskusschäden)	70
9	S32	Bruch der Lendenwirbelsäule oder des Beckens	56
10	S22	Bruch der Rippe(n), des Brustbeins oder der Brustwirbelsäule	53
11	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	41
12	S83	Ausrenken, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	29
13	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	28
14	S43	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Schultergürtels	20
15	S92	Knochenbruch des Fußes [ausgenommen Bruch des oberen Sprunggelenks]	18
16	S30	Oberflächliche Verletzungen des Bauches, der Lenden-/Kreuzbeinregion oder des Beckens	17
17 – 1	S62	Knochenbruch im Bereich des Handgelenkes oder der Hand	15
17 – 2	M70	Krankheiten des Weichteilgewebes im Zusammenhang mit Beanspruchung, Überbeanspruchung und Druck	15
19	S86	Verletzung von Muskeln oder Sehnen in Höhe des Unterschenkels	14
20	S20	Oberflächliche Verletzung des Thorax	12

B-3.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-810	Kontrolloperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	386
2	5-812	Operation am Gelenkknorpel oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	230
3	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	176
4	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	141
5	5-804	Offen chirurgische Operationen an der Patella und ihrem Halteapparat	137
6	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur)	131
7	5-814	Wiederbefestigung und Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	117
8	5-800	Offen chirurgische Wiederholungsoperation an einem Gelenk	97
9	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	93
10	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	84
11	3-203	Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	81
12	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	73
13	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	65
14	5-988	Anwendung eines Navigationssystems	62
15	5-782	Exzision und Resektion von erkranktem Knochengewebe	58
16	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	57
17	5-855	Naht oder andere Operationen an Sehnen und Sehenscheide	56
18	8-930	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf	55
19	3-205	Computertomographie des Muskel-Skelettsystems ohne Kontrastmittel	46

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
20	5-805	Offen chirurgische Wiederbefestigung oder Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	42

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Unfallchirurgische Ambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angeborene Leistung
Notfallbehandlung
Kniesprechstunde

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-812	Operation am Gelenkknorpel oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	95
2	5-810	Kontrolloperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	94
3	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	70
4	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	49
5	3-806	Native Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelettsystems	26
6	1-697	Gelenkspiegelung	20
7	8-201	Geschlossene Reposition einer Gelenkluxation ohne Osteosynthese	16
8	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externe	14
9	8-200	Geschlossene Reposition einer Fraktur ohne Osteosynthese	13
10	5-859	Andere Operationen an Muskeln, Sehnen, Faszien und Schleimbeuteln	11

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

B-3.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*
AA08	Computertomograph (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA12	Endoskop	---
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	<input type="checkbox"/>
AA24	OP-Navigationsgerät	---

* 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (---: bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-3.12 Personelle Ausstattung

B-3.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7
Davon Fachärzte	6
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
 Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Orthopädie und Unfallchirurgie
Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen
Zusatzweiterbildungen
Spezielle Orthopädische Chirurgie
Spezielle Schmerztherapie
Spezielle Unfallchirurgie
Sportmedizin

B-3.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	24,50
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	20,3
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	7,7

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar / Erläuterung
SP15	Masseure / Medizinische Bademeister	
SP18	Orthopädietechniker	In Kooperation mit der Fa. HODEY
SP21	Physiotherapeuten	
SP25	Sozialarbeiter	
SP28	Wundmanager	

B-4 Urologie

B-4.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung



Name: Urologie

Schlüssel: Urologie (2200)

Art: Hauptabteilung

Poliklinik oder Ambulanz vorhanden

Chefarzt: Dr. med Michael Reimann

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 2488

Telefax: 02841 / 34495

E-Mail: contact@st-josef-moers.de

Internet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/uro/index.html>

Dr. med. Michael Reimann

Facharzt für Chirurgie, Facharzt für Urologie, Anerkennung der Fakultativen Weiterbildung "Spezielle Urologische Chirurgie"

[Deutsche Gesellschaft für Urologie \(DGU\)](#)

[Berufsverband Deutscher Urologen \(BDU\)](#)

[Deutsche Kontinenzgesellschaft](#)

[Nordrhein-Westfälische Gesellschaft für Urologie \(NRW-GU\)](#)

[American Urological Association \(AUA\)](#)

[Akademie der Deutschen Urologen](#)

Dr. med. Niko Fuchs[Deutsche Gesellschaft für Urologie \(DGU\)](#)[Nordrhein-Westfälische Gesellschaft für Urologie \(NRW-GU\)](#)[Akademie der Deutschen Urologen](#)**Dr. med. Guido Welp**[Berufsverband Deutscher Urologen \(BDU\)](#)[Deutsche Gesellschaft für Urologie \(DGU\)](#)[Akademie der Deutschen Urologen](#)**B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung**

- Urologische Onkologie
- Steinbehandlung
- Harninkontinenz
- Allgemeine urologische Krankheitsbilder und Kinderurologie

Prostatakarzinom**Operationsmethode nach Dr. med. Stolzenberg**

Das Prostatakarzinom ist das häufigste Karzinom des Mannes, noch vor Darm- und Lungenkrebs. Beim auf die Prostata begrenzten Krebs, dem sogenannten lokalisierten Prostatakarzinom, ist die Operation die Therapie der Wahl nach den Richtlinien der Fachgesellschaften.

Es existieren drei Operationsverfahren:

1. der herkömmliche in den meisten Kliniken verwendete große Bauchschnitt,
2. der Zugang vom Darm (perinealer Zugang) und
3. der laparoskopische Weg.

Bei über 90 Prozent der Patienten ist der laparoskopische Weg möglich. Wir führen diese Operation auf dem sogenannten extraperitonealen Weg durch unter Umgehung des Bauchraumes nach der Methode des Leipziger Kollegen Dr. med. Stolzenberg.

Das Risiko von Darmverletzungen oder Darmirritationen wird hierdurch minimiert. Der krebstherapeutische Wert ist, wie aktuelle Untersuchungen zeigen, ähnlich wie bei den anderen Verfahren. Diese differenzierte Technik führt Dr. Reimann seit mehreren Jahren als Spezialdisziplin erfolgreich durch. Die begleitende antihormonelle Therapie oder Bestrahlungstherapie wird von uns eingeleitet oder empfohlen.

Neuer Holmium-Laser in der Urologie

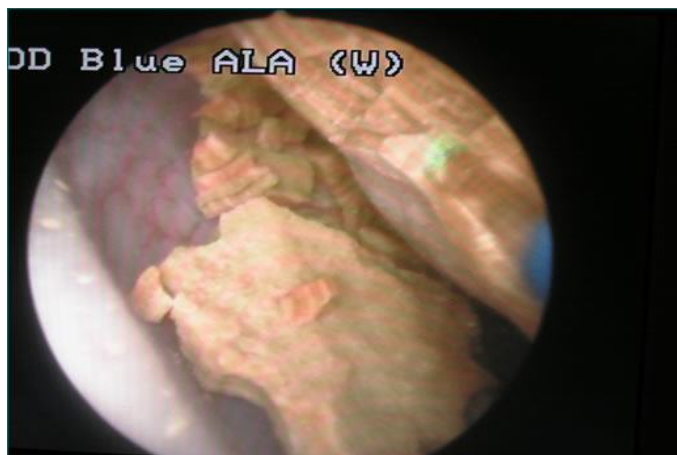
Seit August/September 2006 verfügen wir über einen neuen Holmium-Laser in unserer Abteilung. Mit diesem Laser sind wir in der Lage, ein grosses Spektrum an Operationen abzudecken. Man kann sowohl Harnröhrenverengungen und Hauttumore, als auch Steinbehandlungen in Blase und Harnleiter schonend durchführen. Besonders interessant ist die Möglichkeit der Prostatabehandlung bei gutartiger Vergrößerung (HOLEP).

Beratungszentrum der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Seit Juli 2005 ist die Urologische Abteilung des St. Josef Krankenhauses Beratungszentrum der Deutschen Kontinenzgesellschaft. In diesem Rahmen wird eine ärztliche Kontinenzsprechstunde Dienstags von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr in unseren Räumlichkeiten stattfinden. Eine Stoma- und Hilfsmittelberatung findet Mittwochs zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr statt.

Zu diesen Sprechstunden kann jeder Betroffene (Männer und Frauen) nach Anmeldung kommen, der Probleme mit der Urinkontinenz hat. Bei diesem heiklen Thema fällt der Gang zum Arzt oft schwer. Wir möchten mit diesem Behandlungs- und Beratungsangebot eine Möglichkeit für Patienten schaffen, sich mit ihrem Problem unverbindlich an fachkompetente Berater wenden zu können.

ALA in Moers



Seit dem Jahre 2005 verfügen wir in unserer Urologischen Abteilung über die Möglichkeit der Verwendung von 5-ALA (Alphaevulinsäure). Dies ist ein Mittel zur besseren Erkennung von Blasen Tumoren. Es wird vor der Untersuchung in die Blase eingegeben, sollte eine nicht gutartige Erkrankung vorliegen, leuchten diese Bezirke unter der Verwendung eines speziellen Lichtes (Blaulicht). Diese ungefährliche Methode erweitert das Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten in frühen Stadien.

Neuer digitaler Röntgenarbeitsplatz

Seit Anfang des Jahres 2005 verfügt die Urologische Abteilung über einen hochmodernen digitalen Röntgenarbeitsplatz. Auf diesem können alle endourologischen Eingriffe und Operationen, die unter Röntgenkontrolle erfolgen müssen, durchgeführt werden. Die Strahlenbelastung für Patient und auch Personal ist auf ein Minimum reduziert.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Urologie
VU03	Diagnostik und Therapie der Urolithiasis
VU04	Diagnostik und Therapie sonstiger Krankheiten der Niere und des Ureters
VU05	Diagnostik und Therapie sonstiger Krankheiten des Harnsystems
VU06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane
VU07	Diagnostik und Therapie sonstiger Krankheiten des Urogenitalsystems
VU08	Kinderurologie
VU09	Neuro-Urologie
VU10	Plastisch rekonstruktive Eingriffe an Niere, Harnwegen und Harnblase
VU11	Minimal-invasive laparoskopische Operationen
VU12	Minimal-invasive endoskopische Operationen
VU13	Tumorchirurgie
VU14	Spezialsprechstunde

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.033

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 35

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	C67	Harnblasenkrebs	350
2	N20	Nieren- oder Harnleitersteine	326
3	N40	Reizabhängige Gewebsvermehrung der Vorsteherdrüse	256
4	N13	Krankheit mit Harnverhalt oder Harnrücklauf in den Harnleiter	203
5	C61	Krebs der Vorsteherdrüse	165
6	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)	75
7	N35	Harnröhrenverengung	67
8	N32	Sonstige Krankheiten der Harnblase	59
9	D40	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens der männlichen Genitalorgane	50
10	N30	Blasenentzündung	49
11	N43	Wasserbruch des Hodens oder Nebenhodengewebshohlraum mit spermienhaltiger Flüssigkeit (=Zyste)	42
12	C62	Hodenkrebs	41
13	N10	Akute Entzündung des Nierenbindegewebes/-tubuli	26
14 – 1	C66	Bösartige Neubildung des Ureters	25
14 – 2	N31	Neuromuskuläre Dysfunktion der Harnblase, anderenorts nicht klassifiziert	25
16	N44	Hodentorsion und Hydatidentorsion	24
17	C64	Nierenkrebs, ausgenommen Nierenbecken	20
18 – 1	C65	Bösartige Neubildung des Nierenbeckens	17
18 – 2	N45	Entzündung des Hodens oder des Nebenhodens	17
20	I86	Varizen sonstiger Lokalisationen	16

B-4.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-132	Maßnahmen an der Harnblase (z.B. Spülung)	692
2	8-137	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschiene (=Plastikröhrchen, das mit zwei "Pigtails" (J-Form) in der Blase und dem Nierenbecken gehalten wird)	604
3	5-573	Einschneiden, Entfernen oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	394
4	5-601	Entfernen oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre	320
5	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	274
6	1-661	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase	195
7	8-110	Zertrümmerung von Steinen in den Harnorganen mit Stoßwellen von außen	158
8	3-225	Computertomographie des Bauchraums mit Kontrastmittel	90
9	5-562	Eröffnung bzw. Durchtrennung des Harnleiters, Harnleitersteinbehandlung mit Zugang über die Niere oder über die Harnröhre durch Spezialendoskop	89
10	5-604	Ausgedehnte Entfernung der Vorsteherdrüse und der Samenblase	81
11	3-05c	Endosonographie der männlichen Geschlechtsorgane	73
12	1-465	Perkutane Biopsie an Harnorganen und männlichen Geschlechtsorganen mit Steuerung durch bildgebende Verfahren	67
13	8-136	Einlegen, Wechsel oder Entfernung eines Harnleiterkatheters	64
14	5-572	Anlegen eines künstlichen Blasenausgangs	63
15	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	56
16	5-635	Vasotomie des Ductus deferens	53
17	1-665	Diagnostische Ureterorenoskopie	49
18 – 1	5-570	Endoskopische Entfernung von Steinen, Fremdkörpern und Tamponaden der Harnblase	37
18 – 2	5-622	Orchidektomie	37
20	5-550	Perkutan-transrenale Nephrotomie, Nephrostomie, Steinentfernung und Pyeloplastik	36

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Urologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angebotene Leistung**Durchführung der Urodynamik****Wechsel von Uretherschienen****Wechsel von Nierenfistelkathetern****Retrograde Pyelographie****Ambulante Nachbehandlung nach einer stationären Krankenhausbehandlung in der Abteilung für Urologie am St. Josef Krankenhaus GmbH Moers auf Überweisung von Fachärzten für Urologie und Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe****Konsiliarische Beratung eines Vertragsarztes**

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-640	Operationen am Präputium	106
2	8-137	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschleife (=Plastikröhrchen, das mit zwei "Pigtails" (J-Form) in der Blase und dem Nierenbecken gehalten wird)	36
3	5-630	Operative Behandlung einer Varikozele und einer Hydrocele funiculi spermatici	14
4	5-399	Sonstige Operationen an Blutgefäßen (z.B. Einführung eines Katheters in ein Blutgefäß; Implantation von venösen Katheterverweilsystemen zur Chemotherapie / Schmerztherapie)	6
5 – 1	5-631	Exzision im Bereich der Epididymis	≤ 5
5 – 2	5-611	Operation einer Hydrocele testis	≤ 5
5 – 3	5-624	Orchidopexie	≤ 5
5 – 4	1-661	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase	≤ 5

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-4.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*
AA12	Endoskop	---
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA21	Lithotripter (ESWL)	---
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA33	Uroflow / Blasendruckmessung	---
AA00	OP-Laser	<input checked="" type="checkbox"/>

* 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (---: bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7	Der Chefarzt der Abteilung besitzt die Weiterbildungsermächtigung Urologie für 48 Monate.
Davon Fachärzte	5	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Allgemeine Chirurgie
Urologie

B-4.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	28,05
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	23,43
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	9,70

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP02	Arzthelfer
SP21	Physiotherapeuten
SP28	Wundmanager

B-5 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-5.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung



Name: Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Schlüssel: Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400)

Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Ulricke Effelsberg

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 2430

Telefax: 02841 / 107 - 2326

E-Mail: elternschule@st-josef-moers.de

Internet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/gynggeb/index.html>

Chefärztin Dr. med. Ulrike Effelsberg

Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Anerkennung der Fakultativen Weiterbildung "Spezielle Operative Gynäkologie",

Schwerpunktbezeichnung "Gynäkologische Onkologie" | [Vita <./53252197a90dc5e08.html>](http://Vita.<./53252197a90dc5e08.html>) | [EMail](#)

Oberarzt Dr. med. Budi Sudjita

Oberarzt Peter Barsch

B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Behandlungsschwerpunkte der Gynäkologie

- Individuelle, familienorientierte Geburtshilfe
- Erkrankungen der weiblichen Brust (Senologie)
- Behandlung gynäkologischer Krankheitsbilder
- Inkontinenz und Senkungsbehandlung
- Gynäkologische Onkologie

Wir sind eine gemischt gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung mit 43 Betten sowie einem ärztlichen Stellenschlüssel von 1-2-5. Darüber hinaus wird unser Team von 9 Hebammen und insgesamt 30 Kranken- und Kinderkrankenschwestern, einer Still- und Laktationsberaterin, einer Psychoonkologin sowie Sozialarbeitern und Seelsorgern unterstützt.

Pro Jahr leisten wir kompetente Unterstützung bei rund 650 Geburten. Hier ist es uns ein besonderes Anliegen, jedes Paar sehr individuell, den einzelnen Bedürfnissen entsprechend, zu betreuen. Unsere 3 Kreißsäle sind alle komplett mit eigener Toilette, Entspannungs- bzw. Entbindungswanne, Pezziball, Seil, Gebärhocker sowie einer Neugeborenen-Reanimations-Einheit ausgestattet. Darüber hinaus bieten wir der „jungen Familie“ eine gemeinsame Betreuung im Familienzimmer an.

Weitere Schwerpunkte unserer Abteilung sind minimal-invasive Operationsverfahren. Die gewebeschonenden Techniken ermöglichen unseren Patientinnen nach der Operation eine rasche Mobilisation und Nahrungsaufnahme. Nur selten wird die Einlage eines Dauerkatheters erforderlich. So können auf diesem Wege Zysten oder Gewächse an den Eierstöcken oder auch Myome an der Gebärmutter entfernt werden. Auch im Falle einer kompletten Gebärmutterentfernung ist diese in den allermeisten Fällen ohne Bauchschnitt möglich.

Des Weiteren bauen wir einen Schwerpunkt für die Behandlung von Harninkontinenz- und Senkungszuständen aus. Beginnend mit der Durchführung von speziellen Untersuchungsverfahren der Blasenfunktion, die sog. Urodynamik bieten wir Ihnen ein umfangreiches Spektrum an Operationen zur Therapie an. Von Unterspritzungen der Harnröhre über die „Bändchenoperation“, hin zu Blasenhebungen oder auch Scheidenaufhängungen operieren wir Sie auf Ihre Probleme abgestimmt.

Im Bereich der Brusterkrankungen führen wir eine Abklärung von „Knoten“ durch hochauflösenden Ultraschall durch. Außerdem kann eine sog. Stanzbiopsie (feinste Gewebeentnahme durch eine Hochgeschwindigkeitsnadel) innerhalb kürzester Zeit endgültigen Aufschluss über eine mögliche Krebserkrankung geben. Gutartige Gewebeveränderungen können in örtlicher Betäubung mit der sog. Vakuumanstanz entfernt werden.

Im Falle einer Krebserkrankung können wir Sie mit unserem Team optimal unterstützen und eine individuelle Operation anbieten. Auch hier kommen mit der überwiegend brusterhaltenden Operation sowie der Entnahme des „Wächterlymphknotens“ gewebeschonende Techniken zur Anwendung. Nach der Operation berät ein Team aus Gynäkologen, Radiologen, Onkologen und Pathologen Ihren Fall im Rahmen der Tumorkonferenz und berät Sie bezüglich der weiteren Behandlung.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Gynäkologie	Kommentar / Erläuterung
VG01	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Brustdrüse	
VG02	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Gynäkologie	Kommentar / Erläuterung
VG03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
VG04	Kosmetische / plastische Mammachirurgie	
VG05	Endoskopische Operationen (Laparoskopie, Hysteroskopie)	
VG06	Gynäkologische Abdominalchirurgie	
VG07	Inkontinenzchirurgie	
VG08	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (Zervix-, Corpus-, Ovarial-, Vulva-, Vaginalkarzinom)	
VG09	Pränataldiagnostik und Therapie	
VG11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
VG12	Geburtshilfliche Operationen	
VG13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
VG14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
VG15	Spezialsprechstunde	
VG00	Babyklappe	Mit Stolz verweisen wir darauf, dass durch die von uns betriebene Babyklappe 2006 ein Babyleben gerettet wurde.

Eine an den individuellen Bedürfnissen der Patientinnen orientierte Behandlung und Beratung ist uns wichtig.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Therapiekonzeptes werden die Patientinnen von unserem Team, das aus Ärzten, Krankenschwestern, einer Psychoonkologin, Sozialarbeitern und Seelsorgern besteht, individuell und auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet betreut. Gerade die Patientinnen mit Tumorerkrankungen sind einer enormen psychischen Belastung ausgesetzt, ihnen stehen wir mit hochkompetenter medizinischer Behandlung, psychologischer Beratung und sozialer Unterstützung zur Verfügung.

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP02	Akupunktur
MP05	Babyschwimmen
MP19	Geburtsvorbereitungskurse
MP36	Säuglingspflegekurse
MP41	Spezielles Leistungsangebot von Hebammen
MP43	Stillberatung
MP50	Wochenbettgymnastik

**B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit /
Fachabteilung**

Das Forum für geburtshilflich Interessierte, schwangere Frauen und ihre Partner finden Sie unter der Internet-Adresse <http://foren.st-josef-moers.de>

B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.183

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 43

B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborene(r) Säugling(e)	603
2	D25	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskelatur (=Myom)	126
3	O68	Komplikationen bei Wehen oder Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	113
4	O69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch Nabelschnurkomplikationen	109
5	O70	Damriss unter der Geburt	99
6 – 1	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter oder der Gebärmutterbänder (v.a. Eierstockzysten)	76
6 – 2	O42	Vorzeitiger Blasensprung	76
8	C50	Brustkrebs	72
9	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	62
10	N81	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z.B. der Gebärmutter) durch die Scheidenöffnung	37
11	O64	Geburtshindernis durch Lage-, Haltungs- oder Einstellungsunregelmäßigkeit des ungeborenen Kindes	35
12	O60	Vorzeitige Wehen	32
13	O47	Wehen, die nicht zur Geburt führen	31
14	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft (z.B. drohende Fehlgeburt)	28
15 – 1	O63	Sich in die Länge ziehende Geburt (=Protrahierte Geburt)	23
15 – 2	O21	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft	23
15 – 3	O48	Übertragene Schwangerschaft	23
18	O33	Betreuung der Mutter bei festgestelltem oder vermutetem Missverhältnis zwischen Fetus und Becken	20
19 – 1	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Normabweichung (=Anomalie) der Beckenorgane	18
19 – 2	T85	Komplikationen durch sonstige interne Prothesen, Implantate oder Transplantate	18

B-5.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung von Neugeborenen nach der Geburt (speziell Risikoneugeborene, erkrankte Neugeborene)	629
2	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	380
3	8-910	Schmerztherapie durch Injektion von Medikamenten in den Rückenmarkkanal	300
4	5-683	Operative Entfernung der Gebärmutter	218
5	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt	140
6	5-749	Sonstige Schnittentbindung (=Kaiserschnitt) (z.B. in der Misgav-Ladach-Operationstechnik)	114
7	5-740	Klassische Schnittentbindung (=Kaiserschnitt)	111
8	5-704	Plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	88
9	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch teilweise Dammdurchtrennung oder Naht	68
10	5-690	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	66
11	5-651	Entfernen oder Zerstören von erkranktem Gewebe der Eierstöcke	51
12	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter Schleimhaut ohne Einschneiden (z.B. Strickkurette)	48
13	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	45
14	5-870	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	41
15	3-705	Bildgebendes Verfahren mittels radioaktiver Strahlung (=Szintigraphie) des Muskel-Skelettsystems	40
16	3-222	Computertomographie des Brustkorbs mit Kontrastmittel	39
17	5-720	Zangenentbindung	38
18	5-661	Salpingektomie	37
19	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z.B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	35
20	5-681	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus	29

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Brustkompetenzzentrum

Art der Ambulanz: Brustkompetenzzentrum zur Sicherstellung der raschen, ortsnahen Diagnostik und Therapie von Knoten der Brust

Angebotene Leistung

Ultraschalldiagnostik des Mammakrebs nach DEGUM

Jetbiopsie unklarer Raumforderungen der Brustdrüse

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-690	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	96
2	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter-schleimhaut ohne Einschneiden (z.B. Strickkurette)	95
3	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	60
4	5-671	Konisation der Cervix uteri	25
5	1-694	Spiegelung des Bauchraums und seiner Organe	23
6	5-870	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	17
7	5-651	Entfernen oder Zerstören von erkranktem Gewebe der Eierstöcke	11
8 – 1	5-691	Entfernung eines intrauterinen Fremdkörpers	6
8 – 2	5-667	Insufflation der Tubae uterinae	6
8 – 3	5-711	Operationen an der Bartholin-Drüse (Zyste)	6

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-5.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät	---	
AA12	Endoskop	---	
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)	<input type="checkbox"/>	
AA20	Laser	---	
AA23	Mammographiegerät	---	
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät	---	
AA33	Uroflow / Blasendruckmessung	---	In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Urologie

* 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (---: bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-5.12 Personelle Ausstattung

B-5.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7,8	Weiterbildungsermächtigung? DEGUM
Davon Fachärzte	4,3	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen
Akupunktur
Spezielle Operative Gynäkologie
Schwerpunktbezeichnung "Gynäkologische Onkologie"

B-5.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	24,2
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	21,4
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	6,1

B-5.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar / Erläuterung
SP03	Beleghebammen/-entbindungspfleger	
SP23	Psychologen	
SP25	Sozialarbeiter	
SP00	Laktationsberaterin	staatlich anerkannte Stillberaterin mit der Qualifikation nach IBCLC
SP00	Psychoonkologin	

Der Titel „IBCLC“ wird für jeweils 5 Jahre vergeben. Das Weiterführen des Titels ist an strenge Fortbildungsverpflichtungen gebunden: 75 Stunden Fortbildung innerhalb von 5 Jahren und Rezertifizierung durch Examen nach 10 Jahren stellen sicher, dass die fachliche Kompetenz von IBCLCs erhalten bleibt. Mütter, die von IBCLCs beraten werden, sollen stets Beratung auf neuestem Stand bekommen. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass berufliche Kompetenz auf diese Weise am besten sichergestellt werden kann.

IBCLCs sind verpflichtet, ihre berufliche Praxis, dem IBLCE Kodex der Ethik entsprechend, einzuhalten. Übertretungen werden von einer Ethikkommission überprüft und geahndet. Berufliche Verpflichtungen werden durch international gültige Praxisstandards für Still- und Laktationsberaterinnen, ergänzt, die von der International Lactation Consultant Association (ILCA) und vom Europäischen Verband (VELB) herausgegeben werden.

B-6 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde**B-6.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Name: Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Schlüssel: Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (2600)

Art: Belegabteilung

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 1

Telefax: 02841 / 107 - 2000

E-Mail: contact@st-josef-moers.deInternet: www.hnomoers.de**Praxis Dres. Keller, Keimer, Freise, Fronz in Moers:**

Neustr. 19

47441 Moers

Tel.: 02841-29008Website www.hnomoers.de oder per [E-Mail](mailto:contact@st-josef-moers.de)**Praxis Dr. Pohanyar in Neukirchen-Vluyn:**

Andreas-Bräm Straße 12

47506 Neukirchen-Vluyn

Tel.: 02845-4569**B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich HNO
VH01	Ohr: Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres
VH02	Ohr: Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes
VH03	Ohr: Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Innenohres
VH04	Ohr: Mittelohrchirurgie (Hörverbesserung, Implantierbare Hörgeräte)
VH06	Ohr: Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres
VH07	Ohr: Schwindeldiagnostik und -therapie
VH08	Nase: Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege
VH09	Nase: Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege
VH10	Nase: Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen
VH11	Nase: Transnasaler Verschluss von Liquorfisteln
VH13	Nase: Plastisch-rekonstruktive Chirurgie
VH14	Mund/Hals: Diagnostik und Therapie der Krankheiten der Mundhöhle
VH15	Mund/Hals: Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen
VH16	Mund/Hals: Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes
VH17	Mund/Hals: Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich HNO
VH22	Rekonstruktive Chirurgie: Rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Ohren
VH23	Allgemein: Spezialsprechstunde

Operatives Spektrum

Mikroskopischen Mittelohrchirurgie:

- kindliche Parazentese (Trommelfellschnitt), möglichst unter Verzicht auf eine Paukendrainage
- diagnostische Tympanoskopie (Mittelohrinspektion)
- Gehörgangserweiterung
- Faszietympaanoplastik und Knorpel-Palisaden-Tympaanoplastik (Trommelfellersatz) z.B. bei ungünstigen Verhältnissen des Mittelohres mit Dysfunktionen der Tuba auditiva, bei subtotalen oder Totaldefekten des Trommelfells mit oder ohne Ossikellersatz (Gehörknochenersatz), bei langjähriger chronischer Otitis media (Mittelohrentzündung) mit all ihren Folgeproblemen oder bei Tympanosklerose / -fibrose
- Steigbügel-Chirurgie bei Otosklerose, möglichst unter Verzicht auf eine Steigbügelprothese

Funktionell endoskopisch-mikroskopischen Nasen- und Nasennebenhöhlenchirurgie:

- Septumplastik (Nasenscheidewandoperation) bei Nasenatmungsbehinderung, teilweise unter Einschluss der nasalen Schwellkörper (z.B. Thermoläsion oder schonende minimalinvasive Reduktion der unteren Nasenmuschel)
- Nasennebenhöhlen-Chirurgie mit minimalinvasiver Erweiterung der natürlichen Nebenhöhlenostien
- Pansinus-Operationen z.B. bei Polyposis nasi („Nasenpolypen“) oder chronischer Sinusitis (Nebenhöhlenentzündung), zum Teil videounterstützte Chirurgie

Phono-Chirurgie:

*mikrolaryngoskopische Funktionsdiagnostik

*endolaryngeale mikrochirurgische Eingriffe (Kehlkopfoperation), zum Teil mit dem CO₂-Laser

Plastisch-kosmetische Operationen

*Septorhinoplastik mit Osteotomie der Nasenpyramide (Nasenkorrektur)

*Otoplastiken / Anthelixplastiken (Ohranlegeplastiken)

*Narbenkorrekturen

*Lidplastiken Ober- und Unterlid des Auges

schlafbezogener Atemstörungen / des Schnarchens:

*Uvulovelopalatopharyngoplastik („Rachenraumeingangsplastik“)

*Reduktion des hyperplastischen Zungengrundes

*Laserchirurgie des Rachenraums

B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Mitglied des HNO-Ärzte-Netztes Grafschaft Moers

Seit Juni 2000 unterstützt auch die kassenärztliche Vereinigung Nordrhein mit Sitz in Düsseldorf die Gründung dieser ärztlichen Praxisnetze, von denen in Nordrhein inzwischen über 40 Praxisnetze gegründet worden sind. Patienten sollen so unter anderem vom Informationsaustausch der Ärzte profitieren, indem beispielsweise Doppeluntersuchungen vermieden werden.

Das lokale HNO-Ärzte-Netz Grafschaft Moers wurde durch einen Zusammenschluss von 12 niedergelassenen Fachärzten der Fachrichtung Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde im Bereich der linksrheinischen Gemeinden des Kreises Wesel und der linksrheinischen Stadtteilen der Stadt Duisburg (Grafschaft Moers) gegründet.

Das HNO-Ärzte-Netz Grafschaft Moers:



Das HNO-Ärzte-Netz Grafschaft Moers beabsichtigt im Rahmen seiner Tätigkeit vor allem die Kooperation in der gemeinsamen Patientenbetreuung zu fördern, die notfallärztliche Versorgung zu optimieren und ein Qualitätsmanagement im Netz bzw. in den Netzpraxen einzuführen. Zusätzlich wird es die interne ärztliche Fort- und Weiterbildung voranzutreiben um auch weiterhin hohe einheitliche Qualitätsstandards in der Behandlung und Versorgung der Patienten zu sichern, geplant sind zusätzlich Weiterbildungsveranstaltungen auch für Patienten.

Gleichzeitig wird es seine Mitglieder in den interdisziplinären Praxisnetzen der Region vertreten und dabei helfen Kontakte zu anderen Netzen zur optimalen Verzahnung der einzelnen medizinischen Leistungserbringern herzustellen um den Herausforderungen an einer zukunftsorientierten modernen medizinischen Patientenversorgung im Rahmen von sektorübergreifenden Kooperationsprojekten gerecht zu werden.

B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-6.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 636

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 16

B-6.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- oder Rachenmandeln	364
2	J34	Sonstige Krankheiten der Nase oder der Nasennebenhöhlen	83
3	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	47
4	J39	Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege	18
5 – 1	J36	Abgekapselte Eiteransammlung im Bereich der Mandeln	14
5 – 2	J38	Krankheiten der Stimmlippen oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrupp)	14
5 – 3	Q17	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Ohres	14
8	H72	Trommelfellperforation	10
9	H66	Eitrige oder nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	9
10 – 1	J03	Akute Mandelentzündung	7
10 – 2	H80	Otosklerose	7

B-6.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-284	Exzision und Destruktion einer Zungengrundtonsille	332
2	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)	266
3	5-282	Tonsillektomie mit Adenotomie	211
4	1-546	Biopsie am Oropharynx durch Inzision	184
5	5-281	Operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)	175
6	5-984	Mikrochirurgische Technik	131
7	8-500	Tamponade einer Nasenblutung	106
8	5-214	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums	101
9	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	55
10	1-699	Andere diagnostische Endoskopie durch Punktion, Inzision und intraoperativ	54
11	5-223	Operationen an der Stirnhöhle	50
12	5-180	Inzision am äußeren Ohr	45
13	1-538	Biopsie an den Nasennebenhöhlen durch Inzision	44
14	1-537	Biopsie am Naseninnenraum durch Inzision	42
15	5-224	Operationen an mehreren Nasennebenhöhlen	40
16 – 1	5-200	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)	39
16 – 2	5-185	Konstruktion und Rekonstruktion des äußeren Gehörganges	39
18	5-183	Wundversorgung am äußeren Ohr	37
19	3-20x	Sonstige Computertomographie ohne Kontrastmittel	26
20	5-217	Plastische Rekonstruktion der äußeren Nase	24

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die ambulante Behandlung erfolgt in den Praxen der Belegärzte

Praxis Dres. Keller, Keimer, Freise und Fronz

Neustraße 19

47441 Moers

Tel. +49 (2841) 29 00 8

und

Said M. Pohanyar (Medical Doctor)

Medical Doctor (Kabul Univ.)

Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Praxis: Telefon (02845) 4569

Andreas-Bräm-Straße 10

47506 Neukirchen-Vluyn

- Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,
Kopf- und Halschirurgie e.V. Bonn

- Deutscher Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte e.V.

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-285	Adenotomie (ohne Tonsillektomie)	125
2	5-200	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)	94
3	5-300	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Larynx	12
4 – 1	5-259	Andere Operationen an der Zunge	≤ 5
4 – 2	5-188	Andere Rekonstruktion des äußeren Ohres	≤ 5
4 – 3	5-185	Konstruktion und Rekonstruktion des äußeren Gehörganges	≤ 5
4 – 4	5-194	Myringoplastik [Tympanoplastik Typ I]	≤ 5
4 – 5	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)	≤ 5
4 – 6	5-401	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten oder Lymphgefäße	≤ 5
4 – 7	5-184	Plastische Korrektur absteigender Ohren	≤ 5
4 – 8	5-216	Reposition einer Nasenfraktur	≤ 5
4 – 9	5-214	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums	≤ 5

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-6.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*	Kommentar / Erläuterung
AA02	Audiometrie-Labor	---	
AA05	Bodyplethysmographie	---	In Zusammenarbeit mit der Inneren Abteilung
AA08	Computertomograph (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	---	In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Neurologie
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	---	In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Neurologie
AA12	Endoskop	---	
AA20	Laser	---	
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	<input checked="" type="checkbox"/>	

* 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (---: bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-6.12 Personelle Ausstattung

B-6.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	0
Davon Fachärzte	0
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	5

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
 Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen
Zusatzweiterbildungen
Allergologie

B-6.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	8,6
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	7,7
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	2,4

B-6.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-7 Neurologie**B-7.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Name: Neurologie

Schlüssel: Neurologie (2800)

Art: Hauptabteilung

Poliklinik oder Ambulanz vorhanden

Chefarzt: Dr. med. Hans-Werner Scharafinski

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 2460

Telefax: 02841 / 107 - 2466

E-Mail: contact@st-josef-moers.deInternet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/ne/index.html>**Chefarzt Dr. med. Hans-Werner Scharafinski**

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Neurologische Intensivmedizin, Sportmedizin, Labormedizin, Physikalische Therapie

Tel.: 02841-107-2462 [E-Mail](mailto:contact@st-josef-moers.de)

Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie als Ausbildungsstätte für:

- EEG
- NLG
- EMG
- Ultraschalldiagnostik

Oberarzt Dr. med. Detlev Schneider

Facharzt für Neurologie, Spezielle Schmerztherapie

Stellvertreter bei Abwesenheit des Chefarztes auf der Privatstation

Tel.: 02841-107-2459 [E-Mail](mailto:contact@st-josef-moers.de)

Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie

EP-Zertifikat der DGKN

EEG-Zertifikat der DGKN

Fachkunde verkehrsmedizinische Begutachtung

Oberarzt Dr. med. Tobias Tings

Facharzt für Neurologie, Notfallmedizin

Tel.: 02841-107-2460 | [E-Mail](mailto:contact@st-josef-moers.de)

Die neurologische Abteilung besteht seit 1988 im St. Josef Krankenhaus Moers. Sie ist mit über 60 Betten die größte neurologische Abteilung am Niederrhein. Der Einzugsbereich beträgt ca. 250.000 Einwohner.

B-7.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Neurologie beschäftigt sich mit der Erkennung und Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems.

Die häufigste neurologische Diagnose am St. Josef Krankenhaus Moers ist der Schlaganfall.

An weiteren Erkrankungen sind vor allem die Epilepsie, Multiple Sklerose, Parkinson'sche Erkrankung, Kopfschmerz (z. B. Migräne), Polyneuropathien, Erkrankungen der Wirbelsäule mit Beteiligung von Rückenmark und Nervenwurzeln, Hirntumoren und Hirnabbauprozesse sowie seltene, schwer zuzuordnende Erkrankungen des Nervensystems und der Muskulatur.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN02	Diagnostik und Therapie sonstiger neurovaskulärer Erkrankungen	
VN03	Diagnostik und Therapie entzündlicher ZNS-Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten von Nerven, Nervenwurzeln und Nervenplexus	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN20	Spezialsprechstunde	Botox-Sprechstunde

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN00	Stroke-Unit	
VN00	Lysetherapie 7/24	

Behandlungskette

Die Behandlungskette der St. Josef Krankenhaus GmbH in Moers umfasst die Neurologische Abteilung (Chefarzt Dr. Hans-Werner Scharafinski) mit der Schlaganfallspezialstation (Stroke Unit), die Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation in Rheinberg-Orsoy, die Tages- und Kurzzeitpflege und den Ambulanten Pflegedienst .

Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit allen niedergelassenen neurologischen Fachärzten statt.

B-7.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Diagnostik umfasst das gesamte Spektrum der elektrophysiologischen Untersuchungen in der Neurologie,

- Elektroencephalogramm (EEG)
- Nervenleitgeschwindigkeit (NLG)
- Elektromyographie (EMG)
- Somatosensorisch-evozierte Potentiale (SEP)
- Visuell-evozierte Potentiale (SEP)
- Visuell-evozierte Potentiale (VEP)
- Akustisch-evozierte Potentiale (AEP)
- Magnetisch-evozierte Potentiale (MEP)
- Untersuchung der hirnversorgenden Gefäße mit der Duplex- bzw. Dopplersonographie

B-7.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-7.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.663

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 60

B-7.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I63	Hirnfarkt	434
2	G40	Anfallsleiden (=Epilepsie)	387
3	G45	Kurzzeitige Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsstörungen oder verwandte Syndrome	236
4	G35	Multiple Sklerose (=Entmarkungskrankheit des zentralen Nervensystems)	94
5	H81	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven (meist in Form von Gleichgewichtsstörungen)	90
6	G44	Sonstige Kopfschmerzsyndrome	89
7	M54	Rückenschmerzen	66
8	F05	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt	64
9	I61	Hirnblutung	58
10	G20	Primäres Parkinson-Syndrom	57
11	F45	Seelische Störung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt	55
12	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)	50
13	G51	Schädigung des Gesichtsnervs (=Nervus facialis) (z.B. Gesichtslähmung)	48
14	G43	Migräne (=anfallsweise, sich periodisch wiederholende, meist halbseitige Kopfschmerzen)	44
15	G62	Sonstige Erkrankung mehrerer peripherer Nerven (=Polyneuropathien)	42
16 - 1	I67	Sonstige Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns	35
16 - 2	F01	Vaskuläre Demenz	35
18	E11	Alterszucker (=Typ 2 Diabetes mellitus, nicht von Anfang an mit Insulinabhängigkeit)	33
19	F32	Depressive Episode	28
20	F10	Psychische oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	24

B-7.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-207	Aufzeichnung der Gehirnströme (EEG)	1.278
2	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1.210
3	1-208	Testung der Nervenfunktion durch verschiedene Reize	788
4	9-310	Phoniatrische Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	639
5	1-206	Untersuchung der Nervenleitung	514
6	3-820	Kernspintomographie des Schädels mit Kontrastmittel	372
7	1-204	Untersuchung des Hirnwasserräume (=Liquorsystem)	367
8	3-800	Kernspintomographie des Schädels ohne Kontrastmittel	362
9	3-220	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel	345
10	8-981	Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls	192
11	3-052	Ultraschalldiagnostik des Herzens mit Zugang durch die Speiseröhre	189
12	3-802	Kernspintomographie von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	156
13	8-930	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf	128
14	3-80x	Andere native Magnetresonanztomographie	101
15	3-823	Kernspintomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	90
16 – 1	3-222	Computertomographie des Brustkorbs mit Kontrastmittel	57
16 – 2	3-203	Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	57
18	5-431	Operatives Anlegen einer äußeren Magenfistel (=Gastrostoma) zur künstlichen Ernährung unter Umgehung der Speiseröhre	56
19	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	55
20	8-020	Therapeutische Einspritzung (=Injektion) in Organe und Gewebe	54

B-7.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Neurologische Ambulanz (die Zuweisung ist zum Teil eingeschränkt)

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angebotene Leistung**Konsiliarische Beratung****Doppler-/Duplexsonographische Untersuchungen der hirnversorgenden Gefäße****Evozierte Potentiale****Durchführung der ambulanten Schmerztherapie im Rahmen des Fachgebietes Neurologie****Ambulante Nachbehandlung nach einer stationären Krankenhausbehandlung für 3 Monate nach Entlassung****Botulinumtoxin A-Behandlung bei dystoner Bewegungsstörung und neurogener muskulärer Spastik**

B-7.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-7.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-7.11 Apparative Ausstattung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-7.12 Personelle Ausstattung

B-7.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	12,6	Weiterbildungsermächtigung: 4 Jahre = 48 Monate (volle Weiterbildungsermächtigung zur Erlangung des Facharztes für Neurologie) 2 Jahre = 24 Monate neurologische Intensivmedizin 2 Jahre = 24 Monate klinische Geriatric Elektroencephalographie (EEG nach der DGKN) Elektro-neurographie und Myographie (ENG / EMG nach der DGKN) Doppler- und Duplexsonographie (nach der DEGUM)
Davon Fachärzte	2,6	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
 Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Neurologie
Psychiatrie und Psychotherapie

Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen
Physikalische Therapie und Balneologie
Sportmedizin

B-7.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	44,2

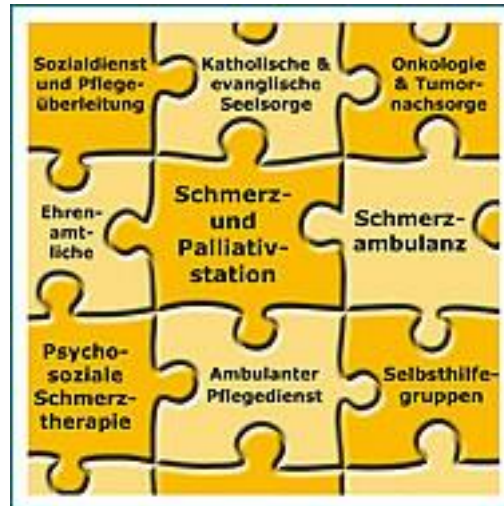
Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	32,0
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	9,5

B-7.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP05	Ergotherapeuten
SP14	Logopäden
SP15	Masseure / Medizinische Bademeister
SP18	Orthopädietechniker
SP25	Sozialarbeiter
SP28	Wundmanager
SP00	Funktionsfachkraft: Elektrophysiologie

B-8 Palliativmedizin

B-8.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung



Name: Palliativmedizin

Schlüssel: Palliativmedizin (3752)

Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Thomas Ziegenfuß

Straße: Asbergerstr. 4

PLZ / Ort: 47441 Moers

Telefon: 02841 / 107 - 2490

Telefax: 02841 / 107 - 2494

E-Mail: anaesthesie@st-josef-moers.de

Internet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/au/index.html>

Leben lebenswert gestalten

Das Zentrum für Schmerz- und Palliativtherapie versteht sich als integratives, interdisziplinäres und ganzheitliches Behandlungsangebot für chronisch kranke Patienten. Die Patientinnen und Patienten werden dabei medizinisch betreut von Ärztinnen und Ärzten der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin unter Hinzuziehung von Spezialisten anderer Fachgebiete je nach den Erfordernissen des Krankheitsfalls.

Schmerztherapie

Im Bereich Schmerztherapie können nun auch Patienten behandelt werden, bei denen Therapien aufgrund der Schwere ihrer Erkrankungen bisher nicht möglich waren. In enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Hausärzten und den sie betreuenden ambulanten Pflegediensten kann

nach erfolgter stationärer Einstellung eine schnellstmögliche häusliche Weiterbetreuung erreicht werden.

Die Schmerzambulanz garantiert, dass erreichte Fortschritte auch ambulant weiter gefördert werden können. Durch die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen der Deutschen Schmerzliga kann eine breite Palette unterstützender Maßnahmen angeboten werden. Angewandte therapeutische Verfahren:

Pharmakotherapie

Therapeutische Lokal- und Leitungsanästhesie

Transcutane elektrische Nervenstimulation

Zentrale Stimulation

Akupunktur

Denervierungsverfahren

Sympatikusblockaden

CT-gestützte Blockadetechniken

Rückenmarksnahe Opiatapplikationen

Plexus- und rückenmarksnahe Anästhesie

Physikalische Therapie, manuelle Therapie

Übende und entspannende Verfahren

Entzugsbehandlung

Implantation von Pumpen und Ports

Schmerzbewältigungsverfahren im Rahmen der Psychosomatik

Palliativtherapie

Im Bereich der Palliativmedizin werden Patienten mit einer aktiven, nicht heilbaren Erkrankung im fortgeschrittenen Stadium wie zum Beispiel Krebs oder Aids behandelt, wobei das Hauptziel dieser Behandlung die Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität ist. Dabei orientiert sich die ganzheitliche, interdisziplinäre Therapie an den individuellen Bedürfnissen der Patienten. Hierzu gehören auch:

eine kompetente Schmerztherapie

die Behandlung anderer körperlich belastender Symptome (wie zum Beispiel Übelkeit, Erbrechen, Atemnot)

eine flexible, phantasievolle Pflege

die physiotherapeutische Behandlung

die Begleitung und Beratung der Angehörigen

die Berücksichtigung psychosomatischer, therapeutischer, sozialer und spiritueller Aspekte.

Behandlungsteam

Unser Behandlungsteam besteht aus:

fachlich spezialisierten Ärzten

palliativ- und schmerztherapeutisch geschultem Pflegepersonal

Psychologen und Seelsorgern

Physiotherapeuten

Sozialarbeitern

der Krankenschwester für Pflegeüberleitung

Selbsthilfegruppen

ehrenamtlichen Helfern

B-8.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-8.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-8.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-8.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 165

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 7

B-8.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	M42	Knochen-Knorpel-Veränderungen im Bereich von Gelenken oder Epiphysen	31
2	M47	Spondylose	10
3 – 1	C67	Harnblasenkrebs	8
3 – 2	M54	Rückenschmerzen	8
5	C61	Krebs der Vorsteherdrüse	6
6 – 1	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	≤ 5
6 – 2	C34	Lungenkrebs	≤ 5
6 – 3	C45	Mesotheliom	≤ 5
6 – 4	M89	Sonstige Knochenkrankheiten	≤ 5
6 – 5	M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule oder des Rückens	≤ 5

B-8.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-918	Multimodale Schmerztherapie	84
2	8-982	Palliativmedizinische Komplexbehandlung	66
3	3-802	Kernspintomographie von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	20
4	3-203	Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	15
5	3-225	Computertomographie des Bauchraums mit Kontrastmittel	11
6 – 1	3-823	Kernspintomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	10
6 – 2	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	10
8	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	9
9 – 1	3-206	Computertomographie des Beckens ohne Kontrastmittel	6
9 – 2	3-222	Computertomographie des Brustkorbs mit Kontrastmittel	6

B-8.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-8.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-038	Operationen am spinalen Liquorsystem	≤ 5

B-8.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-8.11 Apparative Ausstattung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-8.12 Personelle Ausstattung

B-8.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	1,2
Davon Fachärzte	1,2
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Anästhesiologie

Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen
Notfallmedizin
Palliativmedizin
Spezielle Schmerztherapie
Psychosomatische Grundversorgung

B-8.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	7,3
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	6,0
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	1,0

B-8.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP25	Sozialarbeiter

B-9 Radiologie**B-9.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Name: Radiologie
 Chefarzt: Dr. med. Christoph Paselk
 Straße: Asbergerstr. 4
 PLZ / Ort: 47441 Moers
 Telefon: 02841 / 107 - 2184
 Telefax: 02841 / 107 - 2183
 E-Mail: radiologie@st-josef-moers.de
 Internet: <http://radiologie.st-josef-moers.de>

Qualifikationen**Chefarzt Dr. Paselk:**

Facharzt für Diagnostische Radiologie, Schwerpunkt Neuroradiologie.
 Weitere Tätigkeitschwerpunkte: Interventionelle Radiologie.

Oberarzt Dr. Lohre:

Facharzt für Diagnostische Radiologie, Schwerpunkt Neuroradiologie.

Oberarzt Dr. Janssen:

Facharzt für Diagnostische Radiologie.

OA Dr. Veelken:

Facharzt für Diagnostische Radiologie, Fachkunde Nuklearmedizin.

B-9.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Radiologie
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen
VR02	Ultraschalluntersuchungen: Native Sonographie
VR07	Projektionsradiographie: Projektionsradiographie mit Spezialverfahren
VR08	Projektionsradiographie: Fluoroskopie
VR09	Projektionsradiographie: Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren
VR10	Computertomographie (CT): Computertomographie (CT), nativ
VR11	Computertomographie (CT): Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel
VR12	Computertomographie (CT): Computertomographie (CT), Spezialverfahren
VR15	Darstellung des Gefäßsystems: Arteriographie
VR16	Darstellung des Gefäßsystems: Phlebographie
VR17	Darstellung des Gefäßsystems: Lymphographie
VR18	Darstellung des Gefäßsystems: Nuklearmedizinische diagnostische Verfahren
VR22	Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT), nativ

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Radiologie
VR23	Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel
VR24	Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren
VR26	Zusatzinformationen zu bildgebenden Verfahren: Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung
VR28	Zusatzinformationen zu bildgebenden Verfahren: Intraoperative Anwendung der Verfahren

Die Abteilung für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie ist nach modernsten Gesichtspunkten technisch gut ausgestattet. Als vorwiegender Dienstleister für andere im Haus tätigen Abteilungen wie auch für externe Zuweiser besteht ein Hauptanliegen darin, in adäquater Zeit ein qualitativ hochwertiges Ergebnis zu erzielen und auch zeitnah die Auswertung der Untersuchungen vorzunehmen und eine entsprechende Befundübermittlung an die Kollegen im Hause und an die externen Zuweiser sicherzustellen. Ein Ziel besteht darin, eine gleichmäßige Auslastung der einzelnen Arbeitsplätze zu erreichen, um somit eine gute Personalauslastung zu erzielen, zum anderen möglichst kurzfristig Untersuchungszeiten, insbesondere für stationäre Patienten, zur Verfügung stellen zu können.

B-9.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Leistungsspektrum der radiologischen Abteilung umfasst den gesamten Bereich der konventionellen Röntgendiagnostik, der interventionellen Radiologie sowie der Schnittbilddiagnostik in Form eines modernen 16-Mehrzeilen-Spiral-CTs sowie eines modernen Magnetresonanztomographen.

Neuroradiologisch interventionell liegt ein Schwerpunkt in dem optimalen Management des Schlaganfalls. Zur Früherkennung eines cerebralen Schlaganfalls werden CT-Perfusionsstudien durchgeführt. Basilarislysen werden (Basilaris = Hirnschlagader am Hirnstamm) lokal durchgeführt werden.

Das 16-Zeilen-Mehrzeilen-Spiral-CT ermöglicht die Durchführung von Coronar-CTs und virtueller Colonoskopien sowie virtueller Tracheoskopien.

Ein weiteres Leistungsangebot ist die Carotisstent-Implantation. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren zur Wiedereröffnung von hochgradigen, symptomatischen Verengungen der Halsschlagader.

In der **Nuklearmedizinischen Diagnostik** werden die folgenden Untersuchungen erbracht:

- Schilddrüsenszintigrafien
- Radionuklidherzkammerdarstellung
- SPECT-Herzmuskelszintigrafien, ggf. unter Belastung
- Seitengetrennte Nierenclearancebestimmung
- Lungenperfusionsszintigrafien
- Ganzkörperknochenszintigrafien
- Drei-Phasen-Knochenszintigrafien
- Markierung von Wårter-Lymphknoten zur Ermöglicung der brusterhaltenden Therapie des Mammakarzinoms

B-9.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-9.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0
Anzahl Betten: 0

B-9.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-9.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1.471
2	3-225	Computertomographie des Bauchraums mit Kontrastmittel	1.074
3	3-220	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel	517
4	3-222	Computertomographie des Brustkorbs mit Kontrastmittel	474
5	3-820	Kernspintomographie des Schädels mit Kontrastmittel	438
6	3-800	Kernspintomographie des Schädels ohne Kontrastmittel	385
7 – 1	3-802	Kernspintomographie von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	231
7 – 2	3-052	Ultraschalldiagnostik des Herzens mit Zugang durch die Speiseröhre	231
9	3-203	Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	185
10	3-705	Bildgebendes Verfahren mittels radioaktiver Strahlung (=Szintigraphie) des Muskel-Skelettsystems	158
11	3-823	Kernspintomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	128
12	3-701	Bildgebendes Verfahren mittels radioaktiver Strahlung (=Szintigraphie) der Schilddrüse	124
13	3-22x	Andere Computertomographie mit Kontrastmittel	122
14	3-80x	Andere native Magnetresonanztomographie	116
15	3-614	Phlebographie der Gefäße einer Extremität mit Darstellung des Abflussbereiches	80
16	3-05c	Endosonographie der männlichen Geschlechtsorgane	75
17	3-207	Computertomographie des Bauchraums ohne Kontrastmittel	72
18	3-825	Kernspintomographie des Bauchraumes mit Kontrastmittel	63
19	3-20x	Sonstige Computertomographie ohne Kontrastmittel	59
20	3-205	Computertomographie des Muskel-Skelettsystems ohne Kontrastmittel	54

B-9.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Radiologische Ambulanz (teilweise ist der Kreis der zuweisenden Ärzte eingeschränkt)

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Angebotene Leistung**Durchführung von Angiographien ggf. einschließlich perkutaner transluminaler Dilatation****Magnetresonanztomographie; Computertomographie****Mammographie****farbcodierte Duplexsonographien der supraaortalen Gefäße****Hüft- und Schädelsonographien****CT-gesteuerte Biopsien, Drainagen**

Nuklearmedizinische Ambulanz

Art der Ambulanz: Ambulante Behandlung durch Krankenhäuser bei
Unterversorgung § 116a SGB V**Angebotene Leistung****Nuklearmedizinische Diagnostik**

B-9.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-9.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-9.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24h*
AA01	Angiographiegerät	---
AA08	Computertomograph (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA18	Hochfrequenztherapiegerät	---
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA23	Mammographiegerät	---
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät	---
AA30	SPECT (Single-Photon-Emissionscomputertomograph)	---
AA32	Szintigraphiescanner / Gammakamera (Szintillationskamera)	---

* 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (---: bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-9.12 Personelle Ausstattung

B-9.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7	Der Chefarzt besitzt die volle Weiterbildungermächtigung für das Gebiet Diagnostische Radiologie und die zweijährige Weiterbildungermächtigung für Neuroradiologie.
Davon Fachärzte	6	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen

Radiologie

Radiologie, SP Neuroradiologie

Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen

Magnetresonanztomographie

Zusatzweiterbildungen

Fachkunde Nuklearmedizin.

B-9.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	0
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	0
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	0

B-9.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10 Allgemeine Psychiatrie**B-10.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Name: Allgemeine Psychiatrie

Schlüssel: Allgemeine Psychiatrie (2900)

Art: Hauptabteilung

Poliklinik oder Ambulanz vorhanden

Chefarzt: Dr. med. Dipl. Psych. Jürgen Diettrich

Straße: Orsoyer Straße 55

PLZ / Ort: 47495 Rheinberg

Telefon: 02843 / 179 - 0

Telefax: 02843 / 179 - 144

E-Mail: contact@st-josef-moers.deInternet: <http://www.st-josef-moers.de/fachabteilungen/pup/index.html>Mitglied der [Arbeitsgemeinschaft Psychotherapie am Niederrhein](#)

Die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie bietet die Möglichkeit einer intensiven psychiatrischen Diagnostik und einer mehrdimensionalen Therapie. Dazu stehen insgesamt 80 Betten zur Verfügung. Auf vier Stationen mit jeweils 18 Betten und einer Akutaufnahmestation mit 8 Betten können erwachsene Menschen mit allen Formen psychiatrischer Erkrankungen behandelt werden. Vorwiegend handelt es sich dabei um Depressionen, Psychosen, Suchterkrankungen, Angststörungen, Lebenskrisen, Persönlichkeitsstörungen und Demenzerkrankungen. In der Tagesklinik werden 20 Patienten von Montag bis Freitag behandelt. Den Abend, die Nacht und das Wochenende verbringen sie in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung.

Das Team

Entsprechend der Vielfältigkeit der Krankheitsbilder behandelt ein multiprofessionelles Team die Patienten. Um jedem Patienten in seiner Individualität gerecht werden zu können und um möglichst viele Persönlichkeitsanteile des Patienten zu berücksichtigen, erfolgt die Therapie- und Pflegeplanung in gemeinsamen Teambesprechungen der unterschiedlichen Berufsgruppen.

Ärztliche Behandlung

Jeder Patient wird bei der Aufnahme eingehend psychiatrisch, internistisch und neurologisch untersucht, ergänzt durch Zusatzuntersuchungen wie EKG, EEG, Labor, Dopplersonographie der hirnversorgenden Arterien, evozierte Potentiale, Testuntersuchungen, gegebenenfalls auch Computertomographie und weiterführende Untersuchungen. Nach der Diagnostik beginnt die Behandlung, die sich im wesentlichen auf drei Säulen stützt, Gespräche, Pharmakotherapie und Soziotherapie. Die Ärzte arbeiten dabei intensiv mit den anderen Berufsgruppen zusammen.

Psychologen

Die im Haus tätigen Psychologen sind für die psychologische Diagnostik zuständig und führen methodenintegrierende Psychotherapie durch.

Psychiatrische Krankenpflege

Die Hauptaufgabe der examinierten Pflegekräfte und der Pflegekräfte mit psychiatrischen Zusatzqualifikationen ist es die Alltagskompetenzen der Patienten zu fördern. Die Beziehung zum Patienten wird getragen durch eine offene, partnerschaftliche Haltung bei den Pflegenden. Sie ermöglichen dadurch das Lernen am Modell und sind damit Identifikationsobjekte für die Patienten. Die Patienten werden nach Möglichkeit durch eine Bezugsschwester/ einen Bezugspfleger betreut.

Sozialdienst

Im Gespräch mit den Patienten (und gegebenenfalls den Angehörigen) verschaffen sich die Sozialarbeiterinnen einen Überblick über die soziale Situation des Patienten und planen mit ihm, in Absprache mit dem therapeutischen Team, die weiteren Arbeitsschritte.

Dazu gehört die Hilfe bei

- finanziellen Schwierigkeiten
- Ämter- und Behördengängen
- der Kontaktaufnahme zu Hilfseinrichtungen wie Schuldnerberatung, Suchberatungsstellen, Gesundheitsamt, usw.
- beruflichen Schwierigkeiten
- der Kontaktaufnahme mit Pflegeeinrichtungen und Wohnheimen.

Zu den Sondertherapien zählen bei uns:

Ergotherapie

Diese stützende Therapieform zielt auf den natürlichen Wunsch Werte zu schaffen und Freude am Selbstgeschaffenen zu empfinden.

Kunsttherapie

Diese Form der Psychotherapie nimmt sich der kreativen Ressourcen im Menschen an und arbeitet grundsätzlich mit gesunden Anteilen. Dadurch kommt es zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls und zum Fließen von vitalen Energien.

Bewegungstherapie

Die Leitintention der Mototherapie ist es, den psychisch kranken Menschen wieder handlungsfähig zu machen, durch Erleben der sinnhaften Einheit von Wahrnehmen, Verarbeiten, Bewegen.

Arbeitstherapie

Diese stützende, projektorientierte Therapieform fördert die Belastbarkeit im praktischen Handeln.

Hirnleistungstraining

Das computergestützte Trainingsprogramm "Cogpack" trainiert Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit.

B-10.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie	Kommentar / Erläuterung
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie	Kommentar / Erläuterung
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP12	Spezialsprechstunde	Traumabewältigung

B-10.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP23	Kunsttherapie	
MP00	Hirnleistungstraining	Das computergestützte Trainingsprogramm "Cogpack" trainiert Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit.

B-10.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.257

Anzahl Betten: 100

In der Bettenzahl sind 20 **Tagesklinische Therapieplätze** enthalten.

B-10.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	99
2	F33	Rezidivierende depressive Störung	83
3	F32	Depressive Episode	81
4	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	35
5	F20	Schizophrenie	34
6	F05	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt	27
7	X84	X84	23
8	F25	Schizoaffektive Störungen	20
9 – 1	F41	Andere Angststörungen	14
9 – 2	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	14

B-10.7 Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Psychiatrische Institutsambulanz

Art der Ambulanz: Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V

Angebotene Leistung
Diagnostik und Therapie psychiatrischer Erkrankungen
Nachstationäre Behandlung und Betreuung
Therapeutische Gespräche
Psychoedukative Gruppe
Progressive Muskelentspannung
Ambulante Gruppentherapie
Ergotherapie
Hilfestellung bei akuten Krisen Anleitung und Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen

Behandlungsangebote der Institutsambulanz

- Diagnostik und Therapie psychiatrischer Erkrankungen
- Nachstationäre Behandlung und Betreuung
- Therapeutische Gespräche
- Psychoedukative Gruppe
- Progressive Muskelentspannung
- Ambulante Gruppentherapie
- Ergotherapie
- Hilfestellung bei akuten Krisen, Anleitung und Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen

Wir arbeiten zusammen mit

- Hausärzten
- Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie
- [der gerontopsychiatrischen Beratungsstelle des Kreis Wesel im St. Marienhospital Orsoy](#)
- Einrichtungen der Suchthilfe
- psychosozialen Beratungsstellen
- und Selbsthilfegruppen.

Weitere Informationen finden sich unter [PIA](#)

B-10.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-10.11 Apparative Ausstattung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.12 Personelle Ausstattung

B-10.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	11,8	Weiterbildungsermächtigung für das Fach Psychiatrie für 4 Jahre Kooperation mit der neurologischen Fachabteilung des Hauses.
Davon Fachärzte	5	
Belegärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben
 Fachexpertise der Abteilung - Facharztqualifikationen

Facharztqualifikationen
Psychiatrie und Psychotherapie

Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen	Kommentar / Erläuterung
Psychotherapie	
Traumatherapie: zertifizierter EMDR-Therapeut	Eye Movement Desensitization and Reprocessing Weitere Informationen unter: http://www.emdria.de/

Die ärztliche Weiterbildungsordnung sieht für die Gebiete "Psychiatrie und Psychotherapie" und "Psychotherapeutische Medizin" ein umfangreiches Curriculum zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen der Psychotherapie vor. Um dieses anbieten zu können, haben sich die drei folgenden Kliniken/Abteilungen zusammengeschlossen und die Arbeitsgemeinschaft Psychotherapie am Niederrhein gebildet:

- Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des [St. Nikolaus-Hospitals in Kalkar](#),
- Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des St. Nikolaus Hospitals in Rheinberg (Betriebsstelle der [St. Josef Krankenhaus GmbH Moers](#)),
- Fachklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin in Geldern [Gelderland-Klinik](#),

Der Schwerpunkt des gemeinsam gewährleisteten Curriculums im Bereich Psychotherapie liegt bei den tiefenpsychologisch-psychodynamischen und analytischen Verfahren unter Einschluss

verhaltenstherapeutischer und kognitiver Behandlungsansätze. Das aktuelle Programm findet sich unter [Semesterprogramm](#).

B-10.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl (Vollkräfte)
Pflegekräfte insgesamt	59,2
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung)	53
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	9,9

B-10.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP02	Arzthelfer
SP05	Ergotherapeuten
SP13	Kunsttherapeuten
SP14	Logopäden
SP16	Musiktherapeuten
SP21	Physiotherapeuten
SP23	Psychologen
SP24	Psychotherapeuten
SP25	Sozialarbeiter

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dok.-Rate
Ambulant erworbene Pneumonie	173	78,00%
Cholezystektomie	192	100,00%
Geburtshilfe	639	98,60%
Gynäkologische Operationen	335	100,00%
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	< 20	100,00%
Herzschrittmacher-Implantation	42	100,00%
Herzschrittmacher-Revision / Systemwechsel / Explantation	< 20	50,00%
Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	45	97,80%
Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel und -komponentenwechsel	< 20	100,00%
Hüftgelenknahe Femurfraktur	72	98,60%
Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	72	100,00%
Knie-Totalendoprothesen-Wechsel und -komponentenwechsel	< 20	100,00%
Koronarangiographie und perkutane Koronarintervention (PCI)	420	85,00%
Mammachirurgie	68	60,30%
Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche isolierte Aortenklappenchirurgie, Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation, Hüft-TEP-Wechsel und -komponentenwechsel, hüftgelenknahe Femurfraktur, Knie-TEP-Erstimplantation, Knie-TEP-Wechsel und -komponentenwechsel, kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie, isolierte Koronarchirurgie (1)		
Gesamt	2.089	95,02%

(1) Da das BQS-Verfahren zur Dekubitusprophylaxe an die Leistungsbereiche isolierte Aortenklappenchirurgie, Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation, Hüft-TEP-Wechsel und -komponentenwechsel, hüftgelenknahe Femurfraktur, Knie-TEP-Erstimplantation, Knie-TEP-Wechsel und -komponentenwechsel, kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie und isolierte Koronarchirurgie gekoppelt ist, existieren hier keine gesonderten Angaben über Fallzahlen und Dokumentationsrate. Fallzahl und Dokumentationsrate im Leistungsbereich Dekubitusprophylaxe können aus den Angaben in den jeweiligen Leistungsbereichen abgelesen werden.

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

C-1.2 A Vom Gemeinsamen Bundesausschuss als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren

C-1.2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

Leistungsbereich: Qualitätsindikator — Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Gallenblasenentfernung: Klärung der Ursachen angestaute Gallenflüssigkeit vor der Gallenblasenentfernung — Präoperative Diagnostik bei extrahepatischer Cholestase	8	100 -	100	29 / 29	=100%
Gallenblasenentfernung: Feingewebliche Untersuchung der entfernten Gallenblase — Erhebung eines histologischen Befundes	1	96,3 - 99,9	99,0%	194 / 196	=100%
Gallenblasenentfernung: Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en) — Reinterventionsrate	8	1,5 -	0%	0 / 132	≤1,5%
Geburtshilfe: Zeitspanne zwischen dem Entschluss zum Notfallkaiserschnitt und der Entbindung des Kindes — E-E-Zeit bei Notfallkaiserschnitt	8	-	100%	entf.	≥95%
Frauenheilkunde: Vorbeugende Gabe von Antibiotika bei Gebärmutterentfernungen — Antibiotikaprophylaxe bei Hysterektomie	8	-	96,5%	218 / 226	≥90%
Frauenheilkunde: Vorbeugende Medikamentengabe zur Vermeidung von Blutgerinnseln bei Gebärmutterentfernungen — Thromboseprophylaxe bei Hysterektomie	1	-	94,8%	184 / 194	≥95%
Herzschrittmachereinsatz: Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung — Leitlinienkonforme Indikationsstellung bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	1	73 - 95,6	87,5%	35 / 45	≥90%
Herzschrittmachereinsatz: Auswahl des Herzschrittmachersystems — Leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	-	95%	38 / 40	≥90%

Leistungsbereich: Qualitätsindikator — Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Herzschrittmachereinsatz: Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung und die Auswahl des Herzschrittmachersystems — Leitlinienkonforme Indikationsstellung und leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	-	82,5%	33 / 40	≥80%
Herzschrittmachereinsatz: Komplikationen während oder nach der Operation — Perioperative Komplikationen: chirurgische Komplikationen	8	-	2,3%	entf.	≤2%
Herzschrittmachereinsatz: Komplikationen während oder nach der Operation — Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Vorhof	8	-	0%	0 / 24	≤3%
Herzschrittmachereinsatz: Komplikationen während oder nach der Operation — Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Ventrikel	8	-	0%	0 / 43	≤3%
Hüftgelenkersatz: Ausrenkung des künstlichen Hüftgelenkes nach der Operation — Endoprothesenluxation	8	-	2,3%	entf.	≤ 5%
Hüftgelenkersatz: Entzündung des Operationsbereichs nach der Operation — Postoperative Wundinfektion	8	0 - 8,0	0%	0 / 44	≤ 3%
Hüftgelenkersatz: Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en) — Reinterventionen wegen Komplikation	8	0,4 - 15,7	4,5%	entf.	≤ 9%
Kniegelenkersatz: Entzündung des Operationsbereichs nach der Operation — Postoperative Wundinfektion	8	0 - 4,9	0%	0 / 74	≤2%
Kniegelenkersatz: Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en) — Reinterventionen wegen Komplikation	8	0,8 - 11,5	4,1%	entf.	≤6%

Leistungsbereich: Qualitätsindikator — Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Herzkatheteruntersuchung und -behandlung: Entscheidung für die Herzkatheter-Untersuchung — Indikation zur Koronarangiographie Ischämiezeichen	8	87,1 - 94,3	91,2%	248 / 272	≥80%
Herzkatheteruntersuchung und -behandlung: Entscheidung für die Herzkatheter-Behandlung — Indikation zur PCI	8	2,5 - 17,4	7,8%	entf.	≤10%
Herzkatheteruntersuchung und -behandlung: Wiederherstellung der Durchblutung der Herzkranzgefäße — Erreichen des wesentlichen Interventionsziels bei PCI: Alle PCI mit Indikation akutes Koronarsyndrom mit ST-Hebung bis 24 h	8	83,4 - 100	96,9%	31 / 32	≥85%
Brusttumoren: Röntgenuntersuchung des entfernten Gewebes nach der Operation — Postoperatives Präparatröntgen	1	22,2 - 95,7	66,7%	entf.	≥95%
Brusttumoren: Bestimmung der Hormonempfindlichkeit der Krebszellen — Hormonrezeptoranalyse	8	90,3 - 100	100%	36 / 36	≥95%
Brusttumoren: Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe — Angabe Sicherheitsabstand: bei Mastektomie	8	82,3 - 100	100%	11 / 11	≥95%
Brusttumoren: Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe — Angabe Sicherheitsabstand: bei brusterhaltender Therapie	8	-	100%	19 / 19	≥95%

Legende zur Spalte „Bewertung durch Strukt. Dialog“

8 = Ergebnis unauffällig, kein Strukturierter Dialog erforderlich

1 = Ergebnis wird nach Prüfung als unauffällig eingestuft

Hinweis zur Spalte „Zähler / Nenner“: diese Angabe entfällt, falls Zähler oder Nenner kleiner oder gleich fünf ist.

C-1.2 A.II Qualitätsindikatoren, bei denen die Bewertung der Ergebnisse im Strukturierter Dialog noch nicht abgeschlossen ist und deren Ergebnisse daher für einen Vergleich noch nicht geeignet sind

Leistungsbereich: Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung
Geburtshilfe: Anwesenheit eines Kinderarztes bei Frühgeburten	Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen

Legende zur Spalte „Bewertung durch Strukt. Dialog“

0 = Derzeit noch keine Einstufung als auffällig oder unauffällig möglich, da der Strukturierte Dialog noch nicht abgeschlossen ist

C-1.2 B Vom Gemeinsamen Bundesausschuss eingeschränkt zur Veröffentlichung empfohlene Qualitätsindikatoren / Qualitätsindikatoren mit eingeschränkter methodischer Eignung

C-1.2 B.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

Leistungsbereich: Qualitätsindikator — Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)	Kommentar / Erläuterung
Ambulant erworbene Pneumonie: Erste Blutgasanalyse oder Pulsoxymetrie — Erste Blutgasanalyse oder Pulsoxymetrie: Alle Patienten	9	43,8 - 61,3	52,6%	71 / 135	= 100%	Durch die Inbetriebnahme eines neuen Leistungsbe- reiches entstand ein Problem bei der vollständige Erhebung der Meßwerte. Dieses Problem wurde inzwischen korrigiert.
Ambulant erworbene Pneumonie: Antimikrobielle Therapie — Antimikrobielle Therapie: Ausschluss von Patienten, die aus einem anderen Krankenhaus aufgenommen wurden	8	73,6 - 87,7	83,5%	105 / 129	>= 78,3 %	
Ambulant erworbene Pneumonie: Bestimmung der klinischen Stabilitätskriterien — Bestimmung der klinischen Stabilitätskriterien: Alle Patienten, die regulär entlassen wurden	8	74,6 - 90,3	83,5%	81 / 97	= 100 %	

Leistungsbereich: Qualitätsindikator — Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)	Kommentar / Erläuterung
Ambulant erworbene Pneumonie: Klinische Stabilitätskriterien — Klinische Stabilitätskriterien: Alle Patienten, die regulär entlassen wurden und vollständig gemessenen Stabilitätskriterien	8	74,6 - 90,3	83,5	81 / 97	= 100%	
Pflege: Dekubitusprophylaxe bei hüftgelenknaher Femurfraktur: Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthalts bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden — Dekubitusprophylaxe bei hüftgelenknaher Femurfraktur: Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthalts bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Patienten mit Dekubitus (Grad 1 bis 4) bei Entlassung	8	-	0%	0 / 74		
Pflege: Dekubitusprophylaxe bei hüftgelenknaher Femurfraktur: Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthalts bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden — Dekubitusprophylaxe bei hüftgelenknaher Femurfraktur: Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthalts bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Patienten mit Dekubitus Grad 2 oder höher bei Entlassung	8	-	0%	0 / 74		
Geburtshilfe: Azidose bei reifen Einlingen mit Nabelarterien-pHBestimmung — Azidose bei reifen Einlingen mit Nabelarterien-pHBestimmung	8	0,1 - 1,2	0,3%	entf.	<= 0,3 %	

Legende zur Spalte „Bewertung durch Strukt. Dialog“

8 = Ergebnis unauffällig, kein Strukturierter Dialog erforderlich

9 = Sonstiges (In diesem Fall ist auch der dem Krankenhaus zur Verfügung gestellte Kommentar zu übernehmen.)

Hinweis zur Spalte „Zähler / Nenner“: diese Angabe entfällt, falls Zähler oder Nenner kleiner oder gleich fünf ist.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß
§ 112 SGB V

Leistungsbereich
Neonatalerhebung

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-
Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Leistungsbereich
Diabetes mellitus Typ 1
Diabetes mellitus Typ 2
Koronare Herzkrankheit (KHK)

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen
vergleichenden Qualitätssicherung

In der **Radiologie** werden Qualitätssicherungsmaßnahmen nach Vorschrift der Ärztekammer durchgeführt.

Entsprechende Untersuchungen werden der ärztlichen Stelle zugeleitet.

Im Rahmen der Qualitätssicherung Carotis-Angioplastie werden die Ablaufmuster definiert, standardisiert.

Das Labor nimmt an den Ringversuchen der deutschen Gesellschaft für Labormedizin teil.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach
§ 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr 2006)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr 2006)
Knie-TEP	50	79

C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der
Mindestmengenvereinbarung nach
§ 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)

Das Krankenhaus hat die festgelegten Mindestmengen nicht unterschritten.

C-7 Krankenhausindividuelle Kennzahlen der Ergebnisqualität

Wirksamkeit der Sturzprophylaxe

$$\frac{251}{15115} = 0,01661$$

$$= 1,66\%$$

Parameter	Beschreibung	Wert
Erläuterung zum Indikator	Wirksamkeit der Sturzprophylaxe	1,66%
Zähler	Patienten, die im Laufe ihres stationäre Aufenthaltes gestürzt sind	251
Im Nenner enthalten	Häufigkeit von Stürzen im stationären Fallgut des Krankenhauses St. Josef.	15115
Ergriffene Verbesserungsmaßnahmen	In der Fortentwicklung des Systems wird eine Bewertung der Stürze eingeführt werden.	

Wirksamkeit der Sturzprophylaxe

$$\frac{251}{130000} = 0,00193$$

$$= 0,19\%$$

Parameter	Beschreibung	Wert
Erläuterung zum Indikator	Wirksamkeit der Sturzprophylaxe	0,19%
Zähler	Anzahl der dokumentierten Stürze	251
Im Nenner enthalten	stationäre Behandlungstage	130000
Weitere Informationen		

Die Häufigkeit von Stürzen konnte seit 2004 (390 Ereignisse) um 35% gesenkt werden. Die Sturzrate in der Literatur wird mit 4,7 Stürzen /1000 Liegetagen und 4,2 % der Patienten gerechnet.

Literatur:

Fall risk assessment: A prospective investigation of nurses' clinical judgement and risk assessment tools in predicting patient falls Helen Myers RN BSc MN and Sue Nikoletti RN PhD in International Journal of Nursing Practice, Volume 9, Issue 3, Page 158-165, Jun 2003, doi: 10.1046/j.1440-172X.2003.00409.x

Falls in German in-patients and residents over 65 years of age Cornelia Heinze MSc, RN, Ruud JG Halfens PhD, RN, FEANS, Theo Dassen PhD, RN, FEANS Journal of Clinical Nursing Vol. 16 Issue 3 Page 495 March 2007

Ärztliche Fortbildung: Externenquote

$$\frac{67}{410} = 0,16341$$

$$= 16,34\%$$

Parameter	Beschreibung	Wert
Erläuterung zum Indikator	Im Berichtsjahr 2006 wurden 11 zertifizierte Fortbildungen zur Sicherung einer hochwertigen Behandlungsqualität durchgeführt.	16,34%
Zähler	Externe ärztliche Teilnehmer	67
Im Nenner enthalten	Alle ärztlichen Teilnehmer	410
Im Nenner ausgeschlossen	Angestellte Ärzte der St. Josef Krankenhaus	
Ergriffene Verbesserungsmaßnahmen	Zur Zeit keine Verbesserungen geplant.	

Facharztquote Anästhesie

$$\frac{14}{14} = 1,00000$$

$$= 100,00\%$$

Parameter	Beschreibung	Wert
Erläuterung zum Indikator	Sicherstellung einer hochwertigen Patientenversorgung in Akutsituationen zu jeder Tageszeit.	100,00%
Zähler	Fachärzte	14
Im Nenner enthalten	Alle im Krankenhaus tätigen Anästhesisten	14
Ergriffene Verbesserungsmaßnahmen	keine geplant	

Schlüssellochanteil der Gallenblasenentfernung

$$\frac{1}{(201 - 5)} = 0,00510$$

$$= 0,51\%$$

Parameter	Beschreibung	Wert
Erläuterung zum Indikator	Der Anteil der erfolgreich durchgeführten Gallenblasenentfernungen ohne eine Notwendigkeit der Eröffnung des Bauchraumes steigt mit der kompetenten Auswahl des OP-Verfahrens und dem technischen Geschick des OP-Teams bei der Bewältigung auch schwieriger Gegebenheiten.	0,51%
Zähler	Mit Schlüssellochchirurgie begonnene Fälle, die offen chirurgisch beendet werden mußten.	1
Im Nenner enthalten	Alle Entfernungen der Gallenblase	201
Im Nenner ausgeschlossen	Sogenannte Simultaneingriffe, bei denen aus anderem Grund der Bauchraum eröffnet werden mußte und im gleichen Eingriff die kranke Gallenblase entfernt wurde.	5

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Kernkompetenz des St. Josef Krankenhauses Moers liegt in der Erbringung von medizinisch/pflegerischen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger in der Region. Es werden Leistungen in Diagnostik und Therapie, im Bereich der Prävention, der Rehabilitation und der pflegerischen Versorgung ambulant, teilstationär und stationär angeboten.

Christlichkeit, Ethik & Spiritualität

Der tätigen Nächstenliebe - der Caritas - die Jesus Christus uns aufgetragen hat, sind wir als katholische Krankenhaus GmbH besonders verpflichtet.

Die größte Wertschätzung im Umgang mit Menschen liegt darin, jeden Einzelnen ohne Beachtung von Herkunft, Religion oder Status ernst zu nehmen. Damit ist neben dem nachlesbaren Leitbild die Grundlage geschaffen, dass jeder Mitarbeiter und jeder Patient so behandelt werden kann, wie er selbst behandelt werden möchte.

Die Mitarbeiter sehen es daher als ihre Aufgabe an, in der Pflege und Betreuung kranker und alter Menschen, unabhängig von Stand und Ansehen, einem ganzheitlichen, christlich orientierten Menschenbild Rechnung zu tragen. Mitmenschlichkeit und Fürsorge sollen das tägliche Handeln bestimmen.

Die Entstehung des Leitbildes im Jahr 1998 stellte im St. Josef Krankenhaus einen wichtigen Schritt für die weitere Entwicklung des Managements dar.

Grundlagen der Qualitätspolitik des St. Josef Krankenhauses sind die Blickwinkel:

- **Ausrichtung auf den Kunden**
- **Ergebnisorientierung**
- **Führung und Zielkonsequenz**
- **Management mittels Prozessen und Fakten**
- **Mitarbeiterentwicklung und -beteiligung**
- **Kontinuierliches Lernen, Innovation und Verbesserung**
- **Entwicklung von Partnerschaften**
- **Soziale Verantwortung**

Im Leitbild sind die Grundsätze und Ziele des St. Josef Krankenhauses formuliert. Diese Ziele und Grundsätze bilden den ideellen und fachlichen Hintergrund für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kernaussagen des Leitbildes:

- Tätige Nächstenliebe und christliche Tradition verpflichten uns
- Die uns anvertrauten Menschen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns
- Motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser Potential
- Miteinander reden ist besser als übereinander
- Wir fördern Gesundheit und Gesundheitsvorsorge in der Region

Ziel der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements ist die patientenorientierte Prozessoptimierung auf Grundlage der Vereinbarung über die grundsätzlichen Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement des **Gemeinsamen Bundesausschuss** vom 17.08.2004. (BAnz. Nr. 242 (S. 16 896) vom 22.12.2005).

Zur Vorbereitung auf die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems haben leitende Mitarbeiter des St. Josef Krankenhauses an Schulungsmaßnahmen (KTQ und proCum Cert) teilgenommen.

Vorab wurde im Jahr 2003 bereits ein Ideenmanagementkonzept von Mitarbeitern im St. Josef Krankenhaus entwickelt. Jeder Mitarbeiter kann seither seine Ideen zur Verbesserung der Arbeitsabläufe, zur Reduzierung von Kosten und zur optimalen Patientenversorgung dem „Ideenforum“ zur Prüfung und Bewertung übergeben.

Für die Zukunftschancen des Hauses wird die Breite und Qualität des Dienstleistungsangebotes, die Wettbewerbsfähigkeit der Preise und die Zufriedenheit der Patienten als entscheidend gesehen. Ziel ist es eine Servicekultur zu schaffen, die alle Leistungen auf die Unterstützung der Patienten ausrichtet und eine individuelle Betreuung ermöglicht.

Eine strikte Wettbewerbsorientierung ist unabdingbar. Die Organisation muss effizient und die Behandlungsabläufe müssen, soweit sinnvoll und möglich, standardisiert sein.

Gute Qualität wird durch die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Mitarbeiter erreicht. Für alle Berufsgruppen gibt es ein zielorientiertes Fortbildungsangebot, organisiert und entwickelt durch die Abteilung für Fort- und Weiterbildung im St. Josef Krankenhaus. In den verschiedenen Fachabteilungen finden regelmäßig innerbetriebliche Qualitätszirkel statt. Hier kommunizieren die Mitarbeiter ihr Potential an Wissen, Erfahrungen und Ideenreichtum um so unter anderem die Arbeitsabläufe zu optimieren, vorhandene Probleme aufzudecken, Lösungsmöglichkeiten zu finden und diese schnellstmöglich umzusetzen.

Ob es um eine Operation, eine Geburt, einen Krankenhausaufenthalt, eine Rehabilitation, um häusliche Pflege, um Betreuung von Demenzerkrankten oder die Versorgung chronisch kranker Menschen geht, das St. Josef Krankenhaus steht als Partner bei Fragen zu Gesundheit und Krankheit zur Verfügung.

D-2 Qualitätsziele

Die Qualitätsziele der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers werden im Lenkungsgremium entwickelt und bilden die Grundlage der Arbeit in den einzelnen Bereichen des Unternehmens.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und unter dem Aspekt einer gewünschten kontinuierlichen Verbesserung der Prozess- und Ergebnisqualität wurde mit der Entwicklung eines fachabteilungs- und berufsübergreifenden Qualitätsmanagementsystem begonnen. In regelmäßigen Treffen der Projektsteuerungsgruppe werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung Qualitätsmanagementprojekte entwickelt und koordiniert. Nach Festlegung eines QM-Projektes wird eine fachspezifische Projektgruppe unter Berücksichtigung der betroffenen Fachabteilungen und der Berufsgruppen eingesetzt. Diese Projektgruppe hat der Steuerungsgruppe regelmäßig über die Fortentwicklung zu berichten. Dabei entstehende neue Erkenntnisse werden in der Steuerungsgruppe geprüft und es wird ein Umsetzungsvorschlag an die Geschäftsführung erarbeitet. Seit längerem etabliert sind regelmäßige Konferenzen mit verbindlichen Festlegungen der:

- Arzneimittelkommission-
- Transfusionskommission
- Hygienkommission
- Projektgruppe der DRG-verantwortlichen Ärzte

Darüber hinaus existieren eigene Qualitätssicherungsprojekte der Pflege, die sich mit vorrangig pflegespezifischen Problemen auseinandersetzen. Die Leitung liegt hier in Händen der Pflegedienstleitung mit der Stabsstelle Qualitätssicherung. Die Umsetzung erfolgt analog in verschiedenen Projektgruppen. In allen medizinischen Fachabteilungen findet eine rege wissenschaftliche Tätigkeit statt, die sich niederschlägt in der Ausrichtung von Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte aber auch für medizinische Laien, in der Initiierung und Teilnahme an wissenschaftlichen Studien und in der Weiterqualifizierung von Ärzten und Pflegepersonal durch Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen, Hospitationen und Kursen.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Netzwerkbildung

CLINOTEL-Krankenhausverbund

Das St. Josef Krankenhaus ist Mitglied im Clinotelverbund, einem trägerübergreifenden Krankenhausverbund, in dem sich öffentliche und freigemeinnützige Krankenhäuser, die nicht in Konkurrenz zueinander stehen, zusammengeschlossen haben.

Know-How-Tranfer, Datenaustausch und Benchmarking werden ebenso umgesetzt wie Medizinisches Controlling und einrichtungsübergreifende Qualitätssicherung im medizinischen

Bereich. Der **Clinotel-Krankenhausverbund** berichtet offen und ausführlich zur Qualitätsentwicklung im Rahmen des verbundweiten [Jahresberichts zur Qualitätssicherung](#).

Als Patient in CLINOTEL-Krankenhäusern kann man sich gut aufgehoben fühlen!

Im Falle eines Krankenhausaufenthaltes möchten wir unsere Patienten gut versorgt und auf höchstem medizinischem Niveau behandelt wissen. Damit der Anspruch auf exzellente Qualität erfüllt wird, arbeiten alle CLINOTEL-Krankenhäuser ständig an der Verbesserung dieser Aufgabe. Ein sehr wichtiger Baustein dieser Philosophie ist die Qualitätssicherung der im CLINOTEL-Krankenhausverbund zusammengeschlossenen Häuser.

Im Gegensatz zu vielen anderen Modellen, in denen Konkurrenz verhindert, dass von den Besten gelernt werden kann, haben wir die Möglichkeit mit unseren Partnern, in einem offenen Austausch an der kontinuierlichen Verbesserung der medizinischen Versorgung zu arbeiten.

„Allen CLINOTEL-Mitgliedshäusern ist der Wunsch nach kontinuierlicher Verbesserung gemeinsam. Davon sollen in erster Linie unsere Patienten profitieren.“

Zur Zeit arbeiten die CLINOTEL-Mitgliedshäuser u. a. intensiv in folgenden Bereichen an verbundübergreifenden Projekten:

- Die gemeinsame Erarbeitung medizinischer Empfehlungen
- Gemeinsame Abstimmung aller Qualitätsbeauftragten
- Gegenseitiges Auditkonzept der angeschlossenen Krankenhäuser
- Gemeinsame Qualitätssicherung in der Transfusionsmedizin
- Medizinische Empfehlungen

Die Mitgliedshäuser im CLINOTEL-Verbund haben gemeinsam medizinische Empfehlungen zur Diagnostik (z.B. vor einer Operation) erarbeitet. Diese Empfehlungen stellen sicher, dass die Behandlungen immer dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen. Damit erhalten Patienten alle erforderlichen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, die für eine erfolgreiche Behandlung notwendig sind.

Qualitätsbeauftragte In CLINOTEL-Mitgliedshäusern werden die Aktivitäten zur kontinuierlichen Verbesserung durch Qualitätsbeauftragte gesteuert. Hierzu findet ein regelmäßiger Austausch statt, um dort, wo ein erfolgreiches Projekt durchgeführt wurde, Erfahrungen und Ergebnisse an alle Verbundmitglieder weiterzugeben. Das Ziel „Von den Besten lernen, zu den Besten gehören“ findet auf diese Weise eine konkrete Umsetzung - zum Wohle der Patienten.

Auditkonzept Qualität muss regelmäßig überprüft werden. Im CLINOTEL-Verbund gibt es in vielen Bereichen ein Konzept, nach dem die angeschlossenen Häuser sich gegenseitig zu verschiedenen Themen im kollegialen Dialog im Sinne des Patienten austauschen. Damit das Streben nach kontinuierlicher Verbesserung nicht nur ein Schlagwort ist, sondern ein messbares Qualitätsziel der angeschlossenen CLINOTEL-Mitgliedshäuser beschreibt, haben sich die Mitgliedshäuser dazu entschlossen, sämtliche qualitätssichernden Maßnahmen in Form eines einheitlichen und strukturierten Qualitätsberichtes zu erheben und zu dokumentieren. Diese Berichte werden allen Mitgliedshäusern zur Verfügung gestellt, um so einen echten Know-how-Transfer zur optimalen medizinischen Versorgung zu ermöglichen. Die Häuser prüfen in entsprechenden Audits (Begehung und Befragung durch Experten), ob die geschilderten Qualitätsprojekte auch wirklich effektiv im Sinne des Patienten umgesetzt werden. Kliniken, die diese strengen Prüfkriterien erfüllt haben, erhalten ein entsprechendes Zertifikat, welches den Patienten die Sicherheit einer echten Qualitätssicherung gibt. Dies ist ein weiterer Beitrag, der sicherstellt, dass die gesetzlichen Maßnahmen zur Steigerung der Qualität wirklich erreicht und ständig weiterentwickelt werden.

Transfusionsmedizin Die Anwendung von Blutprodukten darf für Patienten kein Risiko darstellen. Aus diesem Grund tauschen sich die Mitglieder im Verbund kontinuierlich über Konzepte zur höchstmöglichen Sicherung aus. Damit wird die Einbindung der gesetzlichen Grundlagen sichergestellt und das hohe Niveau weiter ausgebaut.

Das Deutsche Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser der WHO

Das St. Josef Krankenhaus ist seit 5 Jahren aktives Mitglied im „Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser der WHO“ (DNGfK). Die Mitgliedschaft wurde im Februar 2005 bis 2007 verlängert. Das Deutsche Netz ist Teil des „International Network Health Promoting Hospitals“ (HPH) der Weltgesundheitsorganisation, das mehr als 700 Krankenhäuser in 25 Ländern umfasst. Gemeinsames Ziel ist es gesundheitsfördernde Konzepte zu entwickeln,

Strukturen zu schaffen und Prozesse zu gestalten, die eine aktive Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und Mitarbeitern zur Folge haben - und das in einem möglichst gesunden, regionalen Umfeld. Beispiele für Gesundheitsförderung im St. Josef Krankenhaus:

„Cool und Clever“ - Unfallprophylaxe und Gesundheitsprävention für Jugendliche in Zusammenarbeit mit Schulen, Polizei, Feuerwehr und dem Jugend-Rot-Kreuz

Das Schlaganfallbüro - Beratung für Schlaganfallpatienten und Angehörige in Kooperation mit der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe und der Selbsthilfegruppe für Schlaganfallbetroffene

Zentrum für Schmerztherapie und Palliativmedizin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Schmerzliga.

Selbsthilfegruppen

Der Kontakt zu Selbsthilfegruppen ist ein wesentliche Hilfe bei der Anpassung unserer Dienstleistungen an die sich verändernden Anforderungen unserer Patienten.

Kontinuierlich finden Gesprächskreise/Kurse und Treffen von Selbsthilfegruppen statt:

- Gesprächskreis für Stomaträger
- Gesprächskreis für Angehörige psychisch Kranker
- Kurse für pflegende Angehörige
- Schulung, Training und Hausbesuche für Patienten mit Multipler Sklerose
- Kurse für Kinder, Jugendliche, Erzieher und Lehrer: „Was tun im Notfall?“
- Selbsthilfegruppen der „Deutschen Schmerzliga“
- Diabetes Selbsthilfegruppe
- Selbsthilfegruppe nach Schlaganfall

Das St. Josef Krankenhaus in Moers und die Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) haben im März 2006 alle Selbsthilfegruppen im Kreis Wesel zu einem Kontakt- und Gesprächsabend in das St. Josef Krankenhaus eingeladen.

Anliegen des Treffens war, die Zusammenarbeit des St. Josef Krankenhauses mit den örtlichen Selbsthilfegruppen auszubauen und zu intensivieren.

40 Selbsthilfegruppen, das heißt über 70 Prozent der Selbsthilfegruppen, nahmen an dem Treffen teil.

Mit einigen Selbsthilfegruppen, wie z.B. zu den Themen Schlaganfall, Aphasie, Schmerz, Diabetes und Parkinson, bestanden bereits gute Kontakte. Auf Grundlage der guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen wünscht sich das Krankenhaus, diese Zusammenarbeit noch deutlich zu erweitern.

Regelmäßig werden die Vertreter der Selbsthilfegruppen als Referenten zu Patientenseminaren und zu Gesundheitsveranstaltungen in das St. Josef Krankenhaus eingeladen.

Grenzüberschreitende Netzwerke

Seit April 2006 ist die St. Josef Krankenhaus GmbH Moers Mitglied im Gesundheitsnetzwerk der Euregio Rhein-Waal.

Niederländische und deutsche Hausärzte, Fachärzte, Krankenhäuser und Krankenversicherer kooperieren, um die Qualität der Gesundheitsversorgung im Grenzgebiet zu verbessern. Die Euregio Rhein-Waal koordiniert diese Zusammenarbeit. Ziel ist es, den Patienten ohne Probleme die medizinische Behandlung im Nachbarland zu ermöglichen. Die Euregio Rhein-Waal hat das Rahmenprojekt „Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung“ ins Leben gerufen. Das Projekt wird von der Radboud Universitätsklinik in Nijmegen geleitet.

- Folgende Themen werden momentan in den Mitgliederversammlungen der Euregio Rhein-Waal bearbeitet:
- Grenzüberschreitende Patienten und Selbsthilfe
- Grenzüberschreitender Einsatz von Rettungshubschraubern
- Grenzüberschreitende Nutzung der Gesundheitsversorgung - Erfahrungsaustausch

- Grenzüberschreitendes Einkaufen von Krankenhäusern
- Vergleichende Analyse der deutschen und niederländischen Leitlinien für Brustkrebs in Euregio Rhein-Waal

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Überführung der Trägerschaft in eine Stiftung

Unsere Vision beschreibt die St. Josef Krankenhaus GmbH als eine Organisation, die ein umfassendes Versorgungsangebot sicherstellen möchte und den Patienten in den Mittelpunkt unseres Handelns stellt. Ein nachhaltiger Erfolg des Unternehmens setzt eine Organisation voraus, die eine langfristige Entwicklung der Qualität des Angebotes ermöglicht. Das St. Josef Krankenhaus möchte unabhängig von Zufallsentscheidungen im kirchlichen Bereich wie Kirchenvorstandswahlen, Fusionen oder Neubesetzung von Pfarrstellen sein. Durch die Errichtung der Stiftung soll die St. Josef Krankenhaus GmbH Moers langfristig als Gesundheitseinrichtung für die Bevölkerung von Moers und Umgebung erhalten bleiben. Für die Patienten wird durch die Errichtung der Stiftung sichergestellt, dass das Unternehmen sich auf die Weiterentwicklung einer hochwertigen Patientenversorgung konzentrieren kann. Die Kräfte des Unternehmens werden auch in Zukunft nicht durch die Befriedigung von Bedürfnissen außerhalb der Kernkompetenz gebunden. Die Unternehmensführung ist unter dem Dach der Stiftung in die Lage versetzt, die Ausrichtung des Unternehmens zielorientiert an den Bedürfnissen der Gesundheitsfürsorge zu steuern.

Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde St. Josef Moers hat am 23. August 2006 die Errichtung der Stiftung "St. Josef Krankenhaus Moers" beschlossen. Die Genehmigung durch die Bischöfliche Behörde in Münster erfolgte Anfang September 2006. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat mit Datum vom 18. September 2006 die Anerkennungsurkunde ausgestellt. Mit dem Erhalt der Urkunde ist die Stiftung rechtsfähig. Da es sich um eine rechtsfähige kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts handelt, unterliegt sie der Aufsicht der Bischöflichen Behörde in Münster. Die Stiftung tritt künftig an die Stelle der Kirchengemeinde, die bislang Gesellschafter der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers war.

"Zweck der Stiftung ist die Förderung der Wohlfahrtspflege und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 AO sowie der Seelsorge". Zu den Aufgaben der Stiftung zählt vor allem die Unterstützung der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers mit ihren Einrichtungen in Moers und Rheinberg. Wichtig bleibt die christliche Ausrichtung des Hauses vor allem durch die Förderung der seelsorglichen Betreuung der Patienten und Angehörigen. Vertretungsorgane der Stiftung sind der Vorstand und die Geschäftsführung. Die Stiftung hat 6 katholische Vorstandsmitglieder. Einer von ihnen ist Seelsorger.

Das St. Josef Krankenhaus muss sich den Anforderungen des Gesundheitssystems in einer wirtschaftlich angespannten Situation stellen. Eine gesunde Basis der Tätigkeit wurde durch die zukunftsichere Ausgestaltung der Trägerschaft des Unternehmens geschaffen.

Zentrale Notaufnahme

In der Vergangenheit gestaltete sich der Zugang zur adäquaten Versorgung für den Patienten und seine Angehörigen und den Rettungsdienst schwierig. Aufnahmen fanden an unterschiedlichen Standorten im Haus statt. Die Aufnahmeorte richteten sich nach fachlichen und organisatorischen Gesichtspunkten und waren für unsere Kunden nicht nachvollziehbar. Die Versorgung komplizierter Krankheitsbilder, die die gemeinsame Behandlung durch mehrere Fachabteilungen erforderlich machte, resultierte in der Notwendigkeit, den Patienten in der Akutphase der Erkrankung zwischen unterschiedlichen Bereichen zu transportieren. Eine wesentliche Maßnahme zur Sicherung der optimalen Versorgung und Orientierung an den Bedürfnissen unserer Patienten stellt die Schaffung einer zentralen Aufnahme dar.

Die Aufnahmesituation des Patienten hat durch die Einführung des Krankenhausentgeltgesetzes an Wichtigkeit gewonnen. In der Aufnahmesituation müssen die Weichen für eine, der Erkrankung des Patienten angepasste Versorgungsform gestellt werden.

Aus dieser Situation heraus entstand der Wunsch nach einer patientenzentrierten Sicherung der Versorgung, die mit der Inbetriebnahme der Zentralen Notaufnahme ihren organisatorischen Rahmen gefunden hat. Diese Maßnahme wurde mit Mitteln des Hauses und der Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen ermöglicht.

Im St. Josef Krankenhaus in Moers wurde am 23. August 2006 der erste Bauabschnitt des Neubaus, der aus Unter- und Erdgeschoss des insgesamt 5-etagigen Erweiterungsbaus besteht, eingeweiht. Im Keller des Funktionstrakts werden das Zentrallabor, Therapieräume, zentrale Umkleiden, Büroräume für den Sozialdienst sowie die Bibliothek untergebracht.

Nordrhein-Westfalen unterstützt den Neubau mit einem erheblichen finanziellen Einsatz: Rund 7,3 Millionen Euro kostet der erste Bauabschnitt des neuen Funktionstraktes, allein das Land NRW

stellt für dieses Bauvorhaben rund 5,3 Millionen Euro zur Verfügung. Den zweiten Bauabschnitt finanziert das Land mit rund 5,5 Millionen Euro ebenfalls zu einem wesentlichen Teil. Gesundheitsminister Laumann betonte bei der Einweihung: "Das St. Josef-Krankenhaus versorgt seine Patientinnen und Patienten künftig auf dem neuesten technischen Stand und mit hoher Qualität. Das verdient Anerkennung. Das Krankenhaus investiert in die Zukunft – mit Hilfe des Landes. Die Krankenhaus GmbH St. Josef ist mit ihren unterschiedlichen Kliniken und Pflegeeinrichtungen gut aufgestellt." Laumann betonte, dass es zukünftig in der Krankenhauslandschaft vermehrt um Spezialisierung, Kooperation und Qualitätskontrolle gehe. Er freute sich, dass sich Träger wie die katholische Kirchengemeinde St. Josef in Moers auch mit eigenem Geld für den Neubau engagiert haben.

"Krankenpflege als Form der Nächstenliebe sei eine grundlegende Aufgabe der Kirche," sagte Weihbischof Heinrich Janssen aus Xanten, er segnete während der offiziellen Einweihung die neuen Räume des St. Josef Krankenhauses.

Tag der offenen Tür

Gesundheitsförderung aktiv bedeutet für das St Josef Krankenhaus, mit Informationen über Behandlungsmöglichkeiten und -angebot an unsere Bevölkerung heranzutreten. Mehr als 6000 Besucher nahmen das Angebot am Sonntag den 22. Oktober 2006 zum Tag der offenen Tür wahr, das St. Josef Krankenhaus Moers und in das Ärztezentrum am St. Josef Krankenhaus zu besichtigen, um sich über neue Möglichkeiten der Behandlung zu informieren.

Sturzprophylaxe

Die Einführung des Expertenstandards „Sturzprophylaxe“

Im Jahr 2004 wurden im St. Josef Krankenhaus 390 Stürze von Patienten dokumentiert. Grund genug um sich die Frage zu stellen, ob alle Maßnahmen zur Vermeidung dieser, für die Patienten traumatisierenden Ereignisse auf einem hohen Niveau durchgeführt wurden. Nach der Einführung eines standardisierten Vorgehens zur Erfassung der individuellen Sturzrisiken und zur Information und Anleitung der Patienten und ihrer Angehörigen konnte die Zahl der Ereignisse bis 2006 um 35% reduziert werden. Die Grundlagen für das Vorgehen war der Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“.

In Deutschland arbeitet das DNQP in Kooperation mit dem Deutschen Pflegerat (DPR) und mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) seit 1999 an der aufwändigen Entwicklung evidenzbasierter Expertenstandards in der Pflege, die für die professionelle Pflege insgesamt als richtungweisend anzusehen sind.

2003/2004 wurde der Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“ von einer 12-köpfigen Experten-Arbeitsgruppe unter Leitung von Chr. Sowinski (Kuratorium Deutsche Altershilfe) / Prof. Dr. A. Elsbernd (Hochschule Esslingen) und am 13. Oktober 2004 konsentiert.



Die Einführung des Expertenstandards Sturzprophylaxe im St. Josef Krankenhaus Moers sowie in der Tages- und Kurzzeitpflege erfolgte im Jahr 2006. Ziel der Maßnahme war die Umsetzung des Expertenstandard Sturzprophylaxe, um eine Minimierung der Sturzfolgen zu erreichen und eine einheitliche, nachvollziehbare Dokumentation sicherzustellen.

Sicherung der Unternehmenskommunikation

Ende des Jahres 2005 wurde die veraltete Serverumgebung auf Novell-Netware Basis durch eine neue Windows 2003 Serverumgebung abgelöst.

Beginnend mit dem Jahr 2006 wurde die gesamte Anmelde- und Berechtigungsstruktur des Netzwerkes in der ADS-Datenbank (Active Directory Services) neu aufgebaut und strukturiert. Dies bedeutete zunächst, die über 10 Jahre gewachsene alte Anmelde- und Berechtigungsstruktur der alten Umgebung zu analysieren. Die historisch entstandenen Schwachpunkte, vor allem in den Berechtigungsstrukturen, galt es in der neuen Umgebung zu beheben. Im Anschluss an diese Schwachstellenanalyse wurde eine völlig neue Netzwerkstruktur innerhalb der ADS geplant. Sämtliche Berechtigungen sämtlicher Benutzer wurden nach Datenschutzbestimmungen überarbeitet und strukturiert in die anschließend entstehende Domäne übernommen.

In der alten Umgebung war es aufgrund des nicht vorhandenen Speicherplatzes nicht möglich, Benutzerdaten, egal welcher Art, zentral auf einem File-Server zu speichern. Die Daten lagen somit auf den lokalen PC-Arbeitsplätzen und waren somit aus der täglichen Datensicherung ausgeschlossen. Die neu entstandene Serverumgebung bietet einen File-Server, der ausreichende Speicherkapazitäten besitzt, um sämtliche Benutzerdaten zentral zu speichern und somit eine tägliche Datensicherung ermöglicht. Des Weiteren können mit Hilfe der ADS Unternehmensdaten strukturiert, beispielsweise über Gruppenlaufwerke u. ä., mehreren Benutzern zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wurde im Zuge der Serverumstellung das gesamte Datensicherungskonzept neu aufgebaut. Sämtliche notwendige Unternehmensdaten sind somit auch bei Hardware- und anderen Ausfällen gesichert.

Technische Sicherheit

Das St. Josef Krankenhaus GmbH Moers erhöht die technische Betriebssicherheit durch Einführung von Störmeldeweiterleitungen aus der Zentralen Leittechnik über das Handy an den Bereitschaftstechniker. Zeitgleich erfolgt die Anzeige von wichtigen Störmeldungen am permanent besetzten Empfang. Außerhalb der Kernarbeitszeiten erhalten die Empfangsmitarbeiter eine Störmeldung an einem separaten Bildschirm. Mit der Störmeldung wird eine Handlungsanweisung ausgewiesen, um eine effiziente Behebung von Fehlern und eine Abwendung von Risiken sicherzustellen (Verfahrensanweisung für Störungen bei den Blutkonservenkühlschränken, beim Ausfall der OP-Klimaanlagen; beim Ausfall der Gasversorgung; beim Ausfall der Kälteversorgung (es fallen dann zeitversetzt auch der CT und der MRT aus usw.).

Netzwerk Rauchfreier Krankenhäuser der WHO



Im Rahmen des Besuches der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, MdB (Bildmitte), in der Ammerland-Klinik Westerstede verliehen der Geschäftsführer des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser, Felix Bruder (2. v.r.), und das Vorstandsmitglied Oliver Wittig (2. v.l.) die Mitgliedsurkunde für das DNGfK. Oliver Wittig ist Pflegedienstleiter der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Zertifizierungen 2006

Diabeteszentrum: Die deutsche Diabetes Gesellschaft stellt hohe Anforderungen an die Qualität der Einrichtung der Stufe 2.



Unser Ziel ist es, eine professionelle Rundumbetreuung unserer Diabetiker zu ermöglichen!

Die Mitarbeiter des Schwerpunktes haben sich in den letzten Jahren intensiv fort- und weitergebildet und die Diabetologie den strengen Qualitätskriterien der Deutschen Diabetesgesellschaft DDG unterworfen und nach Prüfung durch externe Auditoren die Anerkennung der DDG als Behandlungseinrichtung der Stufe 2 für Typ I und Typ II Diabetes erhalten. Die Diabetologie ist als eine von 21 deutschen Kliniken als Fußbehandlungseinrichtung für ambulante und stationäre Diabetespatienten anerkannt. Das Team unterliegt einem externen Qualitätsmanagement, das stichprobenartig unsere Therapiekonzepte und Therapieergebnisse überprüft. Durch die Vernetzung mit den niedergelassenen Hausärzten bietet die Diabetologie über DIAZENT (Niederrheinisches Zentrum für Diabetes Moers e.V.) qualifizierte Schulungen, die im Rahmen des DMP gefordert werden, an.

Durch individuelle Einzel- und Gruppenschulungen erhalten stationäre Patienten eine schnelle und an die jeweiligen Lebensumstände angepasste fundierte Grundlage für die weitere Behandlung ihres Diabetes. Die Schulung und Beratung des Patienten und seiner Angehörigen gehört zu den wichtigsten Bestandteilen für eine erfolgreiche Behandlung des Diabetes mellitus. Hier werden gezielte Kenntnisse zu der Erkrankung und der persönlichen Situation vermittelt unter Berücksichtigung der Lebensqualität! Durch differenzierte Schulungsangebote ermöglichen wir die Anpassung an persönliche Bedürfnisse. Es wird die Motivation zur Eigenverantwortlichkeit gefördert.

Die Beratung der schwangeren Frauen mit Diabetes erfolgt im Rahmen individueller Einzelberatungen in Absprache mit der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe. Der Auf- und Ausbau unserer Fußbehandlungseinrichtung für die Versorgung der Patienten mit diabetischem Fußsyndrom stellt in Kooperation mit unseren Partnern eine gute, schnelle und umfassende Betreuung von der akuten Wundversorgung bis hin zur endgültigen Schuhversorgung sicher und bietet Präventivschulungen an. Die Abteilung bietet in entsprechenden Fällen eine orthopädische Schuhtechnik zur Druckentlastung der Füße bei akuten Wunden vor der endgültigen Schuhversorgung an (MABAL-Schuh). Hierdurch wird eine frühe Mobilisation der Patienten ermöglicht mit der Möglichkeit einer schnellen Wiedereingliederung in den Arbeits- und Berufsalltag.

Koloproktologisches Zentrum



Die Abteilung für Allgemein- und Visceralchirurgie im St. Josef Krankenhaus Moers hat die Anerkennung als Kompetenzzentrum für Koloproktologie erhalten. Ausschlaggebend für die Anerkennung durch den Berufsverband der Koloproktologen war der Nachweis der Qualifikation der Abteilung, gemessen an der Zahl der durchgeführten Leistungen und der wissenschaftlichen Reputation der Abteilung. Das Kompetenzzentrum verfügt über die geforderten räumlichen und apparativen Voraussetzungen und über die Kooperationspartner zur Sicherstellung einer hochwertigen Patientenversorgung.

Maßnahmen der Selbstbewertung:

Maßnahmen zur Fremdbewertung des QM-Systems zur Vorbereitung auf die Zertifizierung nach DIN-ISO 9001:2000:

OP/Anästhesie

- Ergebnis:

Der Organisationsgrad des QM-Systems für den Pflegedienst ist als fortgeschritten zu beurteilen. Die Umsetzung einer QM-konformen Dokumentation ist weiter auszubauen, falls eine abschließende Zertifizierung gewünscht wird. Hierzu ist in etwa ein Zeitraum von einem dreiviertel Jahr unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen zu veranschlagen.

Konkrete Hinweise zur Verbesserung der Organisation im Pflegedienst

- Folgende Aspekte unterstützen die Weiterentwicklung des QM-Systems:
 - Klärungen der Kompetenzen an Schnittstellen (Vorgehen beim Einschleusen bei Nichtvorliegen aller erforderlichen Befunde - Darf Patient abgelehnt werden?)
 - Festlegung einer Qualitätspolitik durch die Leitung
 - Systematische Fehlererfassung zur verbesserten Risikoeinschätzung
 - Zusammenstellung der wichtigsten Qualitätsziele für den pflegerischen Bereich in OP und Anästhesie (Beispiele):
 - Pünktlicher Beginn OP (Bezugsgröße: vereinbarter OP-Beginn zu Ist-Wert)
 - Kurze Wechselzeiten
 - Geringe Rate an hygienerelevanten Auffälligkeiten
 - Kurze Rüstzeiten
 - Präoperativ vollständig verfügbare OP-Siebe
 - Angemessene Zeit an Mehrarbeitsstunden

Tages- und Kurzzeitpflege

Ergebnis:

Der sehr gut organisierte Bereich benötigt zur Vervollständigung eines EN ISO 9001:2000 konformen QM-Systems eine Zusammenfassung aller bestehenden Dokumente in einem Handbuch, um dem formellen Anspruch zu genügen. Unter Berücksichtigung der Ressourcen ist ein Zeitraum von etwa einem dreiviertel Jahr anzusetzen, um das Ziel zu erreichen.

Konkrete Hinweise zur Verbesserung der Organisation im Pflegedienst

Folgende Aspekte unterstützen die Weiterentwicklung des QM-Systems:

- Zusammenstellung von Qualitätszielen
- Einführung einer systematischen Fehlererfassung

Unfallchirurgie Station EB: Sturzprophylaxe

Ergebnis: Das System der Sturzprophylaxe entspricht von der Planung bis zur Erfassung der Ergebnisse hohen QM-Standards. Einer Konformitätsbewertung im Sinne der EN ISO 9001:2000 steht nichts entgegen.

Konkrete Hinweise zur Verbesserung der Organisation im Pflegedienst

Folgende Aspekte unterstützen die Weiterentwicklung des QM-Systems:

- Zusammenstellung von Qualitätszielen

2. Preis des Netzwerkes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser: Mit dem Rad zur Arbeit - Gesundheitsfördernd, Umweltverträglich, Sprit sparend

Ausgehend von der Kampagne „Mit dem Rad zur Arbeit“ von ADFc und AOK hat sich das St. Josef Krankenhaus Moers entschlossen, die Initiative in der eigenen Einrichtungen weiterzuentwickeln. Zielsetzung war es, nicht nur eine kurzlebige Fitness-Kampagne durchzuführen, sondern langfristig das Bewusstsein für mehr Bewegung, aber auch eine sinnvolle Alternative zum Individualverkehr zu schaffen.

Die Aktion wurde erstmals 2005 durchgeführt. 14 Teams mit je 4 Radfahrern fuhren im Zeitraum von 1. Juni bis 31. August 17812 Kilometer. Pro Kopf 307 Kilometer. 2006 waren es bereits 26 Teams, das heißt 104 Radler. Um die Motivation der Teilnehmer zu steigern gaben sich die Teams kreative Namen wie „Lucky Nurses“, „Bikermäuse“, oder „Die Heißen Speichen“ und es gab natürlich auch Preise rund um das Fahrrad zu gewinnen. Die Geschäftsführung unterstützte das Projekt, das durch Plakataktionen verbreitet und auch in der Lokalpresse aufgegriffen wurde.

Die weitere Evaluation zeigte, dass das Projekt einige der Teilnehmer dazu brachte auch nach dem Aktionszeitraum weiterhin mit dem Rad zur Arbeit zu kommen. Zunächst stand die Jury dem Projekt durchaus kritisch gegenüber, da es sich an eine bereits vorhandene Aktion andockt. Im Laufe der Beratung wurde dies aber eher zu einem Vorteil, denn das St. Josef Krankenhaus hat die Aktion nicht einfach nur übernommen, sondern für seine Bedürfnisse weiterentwickelt.

Die Wirkung des Projektes zeigt, dass im wahrsten Sinne etwas „in Bewegung“ gebracht wurde. Die Mitarbeiter wurden als Zielgruppe besonders motiviert. Es blieb nicht nur bei der einfachen Aufforderung sondern es wurden konkrete Anreize geschaffen. Die Aktion lässt sich auch gut auf jede andere Einrichtung übertragen und wird von der Jury besonders zur Nachahmung empfohlen.

Das Krankenhaus St. Josef hat im Jahr 2005 erfolgreich an CLINOTEL-Auditverfahren teilgenommen:

- Audit Anästhesie
- Peer-Review-Verfahren »Dekubitus«
- Peer-Review-Verfahren »Sturz«
- Die Abteilung Innere Medizin hat eine Visitation im Rahmen der angestrebten Anerkennung als Behandlungseinrichtung Stufe 2 („Erweiterte Anerkennung mit diabetesspezifischem Qualitätsmanagement“) der Deutschen Diabetes Gesellschaft erfolgreich durchgeführt.

Die Fremdbewertung im Sinne einer geplanten Zertifizierung ist in Vorbereitung.

In der Fachklinik für Geriatrie Rehabilitation (Betriebsteil des St. Josef Krankenhauses) wurde bereits eine Zertifizierung nach der DIN ISO 9001:2000 durchgeführt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse sollen einrichtungs-übergreifend bei der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements genutzt werden.



Zusammenfassung & Ausblick

Die 2006 abgeschlossenen Bauprojekte an den Standorten und die Struktur- sowie das Leistungsspektrum der Standorte zeigen die zukunftsweisende, strategische Ausrichtung der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers:

- Ärztehaus
- neue Funktionstrakte
- interdisziplinäre Intensivstation
- Zentralambulanz

Das Angebotsspektrum ist in der Lage ein Versorgungskonzept der Bevölkerung von der Vorsorge bis zur Rehabilitation anzubieten. Der Fokus dieses Konzeptes liegt in der Behandlung von

Volkskrankheiten, je nach Erkrankungsschwere werden nach festgelegtem Schema Diagnosen zeitnah durchgeführt und bei Bedarf ambulante und stationäre Interventionen erbracht. Der Bezug „Volkskrankheiten“ ermöglicht das Angebot von zielgerichteten physiotherapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen im Therapieverlauf.

Die St. Josef Krankenhaus GmbH Moers ist auf die demographische Entwicklung in Deutschland vorbereitet. Die Betreibung einer Geriatrie, von Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen und eines Altenheimes zeigen den Einstieg in das zukünftige notwendige Versorgungskonzept.

Das St. Josef Krankenhaus hat seine Organisation in den vergangenen Jahren in Richtung der Vorgaben des Leitbildes entwickelt.

Die kontinuierliche Verbesserung der Qualität des Angebotes stand im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik. Qualität entsteht nicht zufällig. Ein geplantes Vorgehen mit definierten Vorgaben, eine begleitete Einführung neuer Verfahren und Methoden und eine Bewertung der auftretenden Probleme und Fehler bildet die Grundlage der Weiterentwicklung unseres Angebotes.

Die Einbettung der Entwicklung unseres Hauses in vergleichende Projekte öffnet den Horizont für eine rasche Verbesserung unseres Handelns.

Ausblick für das Jahr 2007

- Prozessoptimierung der Aufnahmesituation
- Optimierung des Behandlungsangebotes
- Chefarztwechsel in der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
- Erweiterung der Orthopädischen Kompetenz
- Vorbereitung der Fremdbewertung der Urologischen Abteilung
- Ausbau des ambulanten Operierens
- Ausbau des kardiologischen Schwerpunktes
- Etablierung des Behandlungsschwerpunktes Komplexbehandlung multiresistenter Keime



GESUNDHEIT IST IHR KOSTBARSTES GUT

Medizinische Kompetenz, eine an den Bedürfnissen der Patienten orientierte Pflege und eine individuelle Betreuung, in der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers ist jeder Patient in guten Händen. Die St. Josef Krankenhaus GmbH verfügt insgesamt über 755 Betten und Plätze. 1150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um das Wohl unserer Patienten.

ALLES AUS EINER HAND -

Ob es um einen Krankenhausaufenthalt, eine Operation, eine Geburt, eine Rehabilitation, um häusliche Pflege, um Beratung und Betreuung von alten oder dementen Menschen oder die Versorgung chronisch kranker Menschen geht, in der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers bekommen Sie medizinische Versorgung, pflegerische Betreuung und Beratung aus einer Hand. Die bestmögliche Behandlung und Therapie garantieren die Mediziner in unseren Fachabteilungen, Zentren und Ambulanzen.

Im St. Josef Krankenhaus in Moers befinden sich die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin, die Allgemein-, Thorax- und Visceralchirurgie, die Unfallchirurgie und Orthopädie mit Hand-, Fuß- und Wiederherstellungschirurgie, die Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie mit Brustkompetenzzentrum, die Innere Medizin mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Haematologie, Onkologie, Kardiologie, Diabetologie und Infektiologie, die Neurologische Abteilung, der das Schlaganfallbüro der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe angeschlossen ist, die Abteilung für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie, die über ein CT und ein MRT verfügen, die Urologie und die Belegabteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde.

Eine Tages- und Kurzzeitpflege und ein ambulanter Pflegedienst stehen den Patienten auf Wunsch nach der Krankenhauserlassung zur Verfügung. Dem St. Josef Krankenhaus angeschlossen sind das Niederrheinische Zentrum für Schmerz- und Palliativmedizin, eine in Kooperation betriebene Fachschule für Krankenpflege sowie ein Ärztezentrum mit Praxen aus den Bereichen Onkologie, Kardiologie, Orthopädie und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Neurologie.

Das Krankenhaus bietet modernste Räumlichkeiten für Diagnostik und Therapie.

In Rheinberg befinden sich weitere Kliniken und Abteilungen der St. Josef Krankenhaus GmbH:



Die Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation St. Marienhospital



St. Thekla Haus Altenwohnheim



Hospiz Haus Sonnenschein

die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie mit Institutsambulanz und Tagesklinik im St. Nikolaus Krankenhaus, das St. Thekla Altenwohnheim, das Stationäre Hospiz, die Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation mit Tagesklinik, einer Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle und einer Kurzzeitpflege im St. Marienhospital.

St. Josef Krankenhaus GmbH 47441 Moers / Niederrhein



Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (WHO)



CLINOTEL ist ein starker, bundesweit tätiger Verband wirtschaftlich gesunder und innovativer Krankenhäuser in öffentlicher und freigemeinnütziger Trägerschaft.

DER MENSCH IM MITTELPUNKT

